

# VielfaltNatur

Nationalpark Kalkalpen Spezial

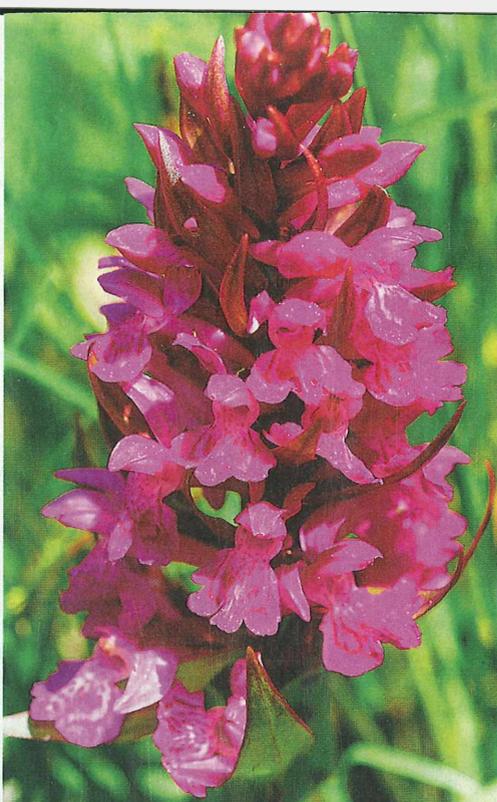


## Abenteuer Wildnis

Die besten Ausflugstipps für den Herbst  
Geführte Nationalpark-Touren  
Unbekannte Wildbienen



# Auf Entdeckungsreise im Nationalpark Kalkalpen



**Bild oben:** Im Nationalpark wachsen 42 verschiedene Orchideenarten – hoch entwickelte, sensible Pflanzen, die bezüglich ihrer Standortansprüche sehr wählerisch sind. **Bild rechts:** Ab 1.500 Schmetterlingsarten konnten im Nationalpark Kalkalpen bestätigt werden. Darunter der seltene Apollofalter.



Fotos: Nationalpark/Sieghartsleitner



LAND

OBERÖSTERREICH



NATIONALPARK  
KALKALPEN

*Die Waldlandschaft des Nationalpark Kalkalpen gehört nicht nur zu den schönsten und stillsten Landschaften Österreichs, sie zählt auch zu den artenreichsten Gegenden.*

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Dieses RUNDSCHAU-Magazin entstand in Kooperation zwischen dem Nationalpark Kalkalpen und der OÖ. RUNDSCHAU.

Dafür wurde vom Nationalpark Kalkalpen ein Druckkostenbeitrag geleistet (entgeltliche Veröffentlichung laut §26 MedienG).

**Impressum:** Rundschau, 4010 Linz, Hafenstraße 1–3, Telefon 0732/7616-0; Medieninhaber/Verleger: OÖ. Rundschau, Redaktions-Gesellschaft GmbH. Herausgeber: Prof. Rudolf Chmelir; Chefredakteur: Dr. Josef Ertl; Geschäftsführer: Ing. Wolfgang Mayer; Redaktion: Marlene Stockinger, Nationalpark Kalkalpen (Dr. Erich Mayrhofer, Mag. Franz Sieghartsleitner, Dr. Erich Weigand, Ing. Bernhard Sulzbacher); Fotos: Nationalpark Kalkalpen, Nationalparks Austria; Titelfoto: Siebenschläfer, Roland Mayr; Grafik: Alexandra Ludsky; Druck, Hersteller: NÖ. Pressehaus St. Pölten.

COVER: OÖ. RUNDSCHAU

**SEIT SEINER** Entstehung wurde im Nationalpark Kalkalpen geforscht, dennoch birgt dieses internationale Schutzgebiet noch so manches Geheimnis in sich. Groß ist das wissenschaftlich-technische Vermögen des Menschen, doch längst wissen wir nicht alles.

Der Nationalpark Kalkalpen hilft mit, ökologische Zusammenhänge besser zu verstehen. Schad- und Nährstoffeinträge durch Luft und Niederschläge werden vom Umweltbundesamt im Nationalpark genauestens untersucht und ihre Wirkung auf das Ökosystem Wald und seine Organismen, das Grund- sowie Quellwasser gemessen. Erforscht werden beispielsweise auch die Waldbrandfläche im Sengsengebirge, der Fledermaus- und Raufußhuhnbestand, die Artenanzahl und der Zustand der Flechten oder der Verbisseinfluss von Mäusen auf die Waldverjüngung.

Im Rahmen von Expeditionen werden neue Höhlen begangen, schwer zugängliche Gebiete von Käfer-, Schmetterlings-, Wildbienen- oder Schneckenexperten untersucht, nach Urwaldresten geforscht und die notwendigen Maßnahmen auf dem Weg zur Waldwildnis durchleuchtet.

### Beeindruckende Erlebnisse

Auch als Besucher kann man der wildromantischen Landschaft des Nationalpark Kalkalpen seine kleinen Mysterien entlocken. Ob bei einer frühmorgendlichen Gipfelwanderung, wenn im Tal oft noch die Nebelschwaden hängen, bei einem Spaziergang am Almenweg am Hengstpaß oder bei einer lehrreichen geführten Nationalpark Tour – beeindruckende Erlebnisse sind garantiert.



**Bild links:** Der Hintergebirgsradweg zählt zu den schönsten Radrouten Österreichs. Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, ÖBF Vorstandsdirektor Mag. Georg Schöppl und Nationalpark Direktor Erich Mayrhofer unterzeichneten die Nutzungsvereinbarung um weitere 10 Jahre (v.l.).

**Der Nationalpark Kalkalpen bietet Lebensraum für gefährdete Tiere wie Luchs, Steinadler, Auerhuhn oder Weißrückenspecht.**



Um Naturliebhabern den Zugang in das Schutzgebiet zu erleichtern hat die Nationalpark Verwaltung mit Hilfe des Landes Oberösterreich, des Bundes und der Europäischen Union das Angebot schrittweise ausgebaut. So entstanden innerhalb von nur zehn Jahren drei Nationalpark Besucherzentren. Im Nationalpark Zentrum in Molln, dem Sitz der Nationalpark Verwaltung informiert eine Erlebnis-ausstellung über geheimnisvolle und verborgene Wasser.

Im Nationalpark Panoramaturm am Erlebnisberg Wurbauer in Windischgarsten, informiert die Ausstellung „Faszination Fels“ über Außergewöhnliches, Besonderes und Weltmeisterliches aus der oberhalb der Waldgrenze ansässigen Tier- und Pflanzenwelt.

Im Nationalpark Besucherzentrum Ennstal in Reichraming erhält man Einblicke in die

Waldwildnis des Nationalparks Kalkalpen. Man erfährt von Buschtrommeln im Wald, den Waldwohnungen, den Holzfressern und der Rückkehr der Waldwildnis im Nationalpark Kalkalpen.

Das Nationalpark Gebiet verfügt über 170 Kilometer Wanderwege, 140 Kilometer Mountainbikewege und knapp 100 Kilometer Reitwege. Dem Besucher stehen Orientierungskarten, Beschilderungen, Infohütten, fünf Themenwege, zahlreiche bewirtschaftete Almen, Rast- und zwei Bijakplätze zur Verfügung.

### Schützen und Nützen

„Im Jahr 2007 besteht der Nationalpark Kalkalpen zehn Jahre. Damit wird eine Standortbestimmung verbunden sein, das heißt eine

Überprüfung, inwieweit die internationalen Kriterien für Nationalparke der IUCN und die selbst gesteckten Ziele erfüllt sind. So wird es nicht nur dem Jubiläum geschuldet sein, eine Zwischenbilanz zu ziehen. Vielmehr ist es eine gute Gelegenheit, um das Erreichte zu prüfen und noch vorhandene Defizite zu benennen“, teilt Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer mit.

Im Mittelpunkt künftiger Entwicklungsarbeit werden jedenfalls die qualitative Weiterentwicklung der Besuchereinrichtungen und die Umweltbildungsarbeit stehen. Es sind vor allem die Menschen in der Nationalpark Region, die diese einmalige Landschaft schützen und pflegen. Sie haben dort ihren Erwerbsraum. Der Nationalpark Kalkalpen soll daher auch künftig einen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung in dieser ländlichen Region leisten.

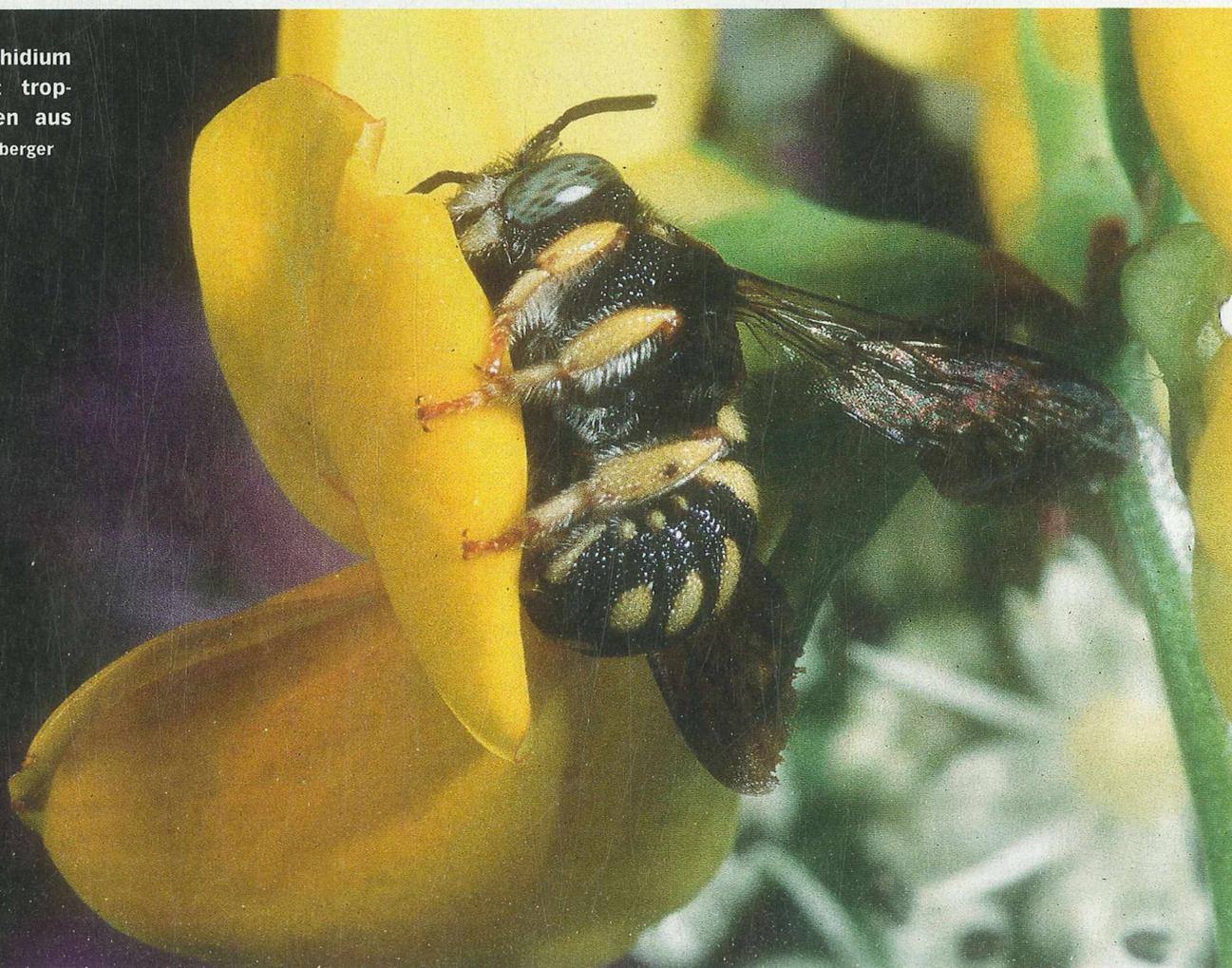
Die Gelbe Wespenbiene (*Nomada flava*) entwickelt sich als „Kuckucksbiene“ in den Nestern von Sandbienen.

Foto: H. Bellmann



## Unbekannte Wildbienen

Die Harzbiene (*Anthidium strigatum*) errichtet tropfenförmige Brutzellen aus Baumharz. Foto: J. Limberger



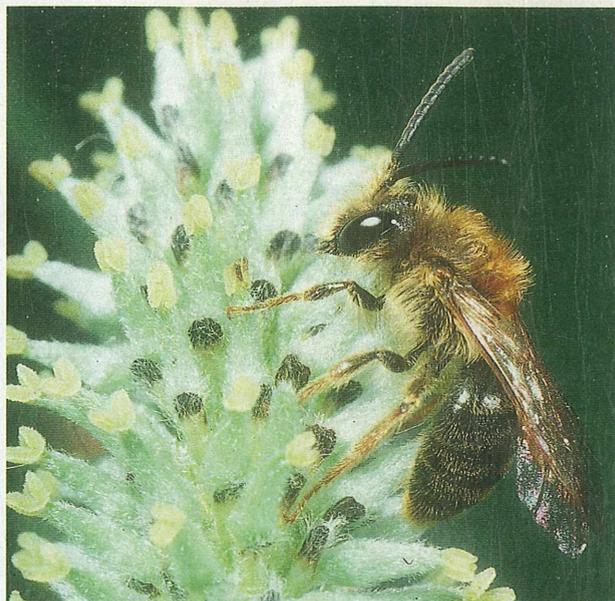


**Bild links:** Einen immensen Aufwand betreibt die Zweifarbige Mauerbiene (*Osmia bicolor*), um ihre Brut vor Feinden zu schützen.

Foto: A. Krebs

**Bild rechts:** An Weidenblüten ist die Rotschopfige Sandbiene (*Andrena haemorrhoa*) regelmäßig zu finden.

Foto: J. Limberger



Die Honigbiene, die der Mensch zur Gewinnung von Honig und anderen Produkten domestiziert hat, kennt wohl jeder. Doch es gibt bei uns auch andere Bienen – in Oberösterreich sind es etwa 420 verschiedene Arten.

**DIESE WERDEN**, weil sie wild leben, als Wildbienen bzw. als Hummeln bezeichnet. Denn Hummeln sind, was wenig bekannt ist, auch Bienen und unter den heimischen Bienenarten sind sie die, die am nächsten mit der Honigbiene verwandt sind.

### Wie sehen Wildbienen aus?

Viele sind bräunlich und sehen dadurch Honigbienen ähnlich, sind aber oftmals kleiner. Andere weisen dagegen schwarze, rote, gelbe, weiße, grüne oder blaue Färbungen auf. Sie sind meist dicht behaart, aber auch kaum behaarte Arten kommen vor. Ihre Größe reicht von drei bis 34 Millimeter.

Allen Bienen ist gemeinsam, dass sie sich und deren Larven von pflanzlichen Stoffen wie Blüten-Nektar, Pollen und manche sogar von Öl ernähren. Wespenlarven dagegen ernähren sich fast durchwegs von Insekten und anderen Kleintieren.

### Wo findet man Wildbienen?

Wildbienen kommen in Oberösterreich fast überall vor. Am häufigsten sind sie in trockenen und sonnigen Lebensräumen mit reichhaltigem Blütenangebot. Auch in Gärten und sogar mitten in der Stadt trifft man einige Arten. Zum Überleben brauchen sie einerseits ein entsprechendes Blütenangebot und andererseits geeignete Nistplätze. Bezüglich der Ernährung gibt es zahlreiche Spezialisten. Sie sammeln Pollen nur von ganz bestimmten Pflanzen. So entnehmen manche Scherenbienen den Pollen nur von Glockenblumen. Meh-

rere Arten von Sandbienen sind auf Weiden, eine andere Sandbiene ist auf Ehrenpreis, eine Sägehornbienenart auf Zahntrout und eine nahe verwandte Art auf Blutweiderich spezialisiert.

### Faszinierende Lebensweise

Während in einem Honigbienenstock bis über 100.000 erwachsene Tiere leben, befindet sich in einem Wildbienenest meist nur ein erwachsenes Tier und auch das nur eine kurze Zeit lang. Wildbienen leben nämlich in der Regel einzeln (solitär), das heißt, jedes Weibchen legt für seinen Nachwuchs ein Nest an, verproviantiert die einzelnen Zellen mit Nahrung, legt ein Ei in jede Zelle und kümmert sich anschließend nicht mehr um den Nachwuchs. Nur wenige Arten von Furchenbienen und die Hummeln bilden einjährige Staaten. Als Nester dienen je nach Bienenart selbstgegrabene Löcher in der Erde oder oberirdische Hohlräume, wie Käferbohrlöcher im Altholz und alte Stängel von Himbeeren, Rosen und dergleichen, sowie selbstgebaute Nester aus Mörtel oder Harz. Um den Nachwuchs vor Feinden zu schützen, betreiben manche Arten einen enormen Aufwand. Die Zweifarbige Mauerbiene, die ausschließlich in mittelgroßen, leeren Schneckenhäusern nistet, verschließt nach der Verproviantierung und der Eiablage die Öffnung des Schneckenhauses mit einem aus Pflanzenmörtel und kleinen Steinchen bestehenden Pfropfen. Anschließend wird das Haus gedreht, damit die Öffnung dem Erdboden aufliegt, und etwas eingegraben. Mit Pflanzenmörtel beklebt das Weibchen fleckenweise das

Schneckenhaus zur Tarnung. Zum Schluss wird es noch mit einer dicken Schicht aus Kiefernadeln oder alten Grashalmen bedeckt. Mindestens zwei Tage benötigt das Weibchen dafür, und das für nur einen einzigen Nachkommen!

Viele Bienen ersparen sich einen solchen Aufwand und dringen in fremde Bienennester ein, wo sie ihr Ei dazulegen. Die daraus geschlüpfte Larve der „Kuckucksbiene“ (dazu gehören z.B. Wespen- und Blutbienen) tötet das Ei oder die Larve des Wirtes und ernährt sich dann von dessen Vorräten.

### Hilfe für Wildbienen

Durch die intensive Nutzung (Fettwiesen, Fichtenmonokulturen) und Ausräumung unserer Landschaft sind viele Bienenarten selten geworden. Schon mit einfachen Mitteln kann ihnen geholfen werden. Schaffung von Nistplätzen (auch im Garten) durch Belassung von Totholz, anlegen von Sandflächen und von Magerstandorten mit wenig Vegetation sowie Anbringung von Nisthilfen (in Hartholz drei bis zehn Millimeter starke Löcher bohren und an sonnigem Platz aufhängen) sind sehr wichtig. Die Nahrungssituation kann durch Anpflanzung heimischer Blütenpflanzen und nur extensiver Nutzung von Wiesen verbessert werden. Wildbienen sind wichtige Bestäuber von Pflanzen, können aber von Honigbienen als Nahrungskonkurrenten verdrängt werden. Wer mehr über diese interessante Tiergruppe erfahren will, kann im Knappenhaus in Unterlaussa noch die Wanderausstellung des Naturschutzbundes besichtigen.

Knappenhaus Unterlaussa: Geöffnet von Mai bis Ende Oktober, Tel. 03631/322.

TEXT: DR. MARTIN SCHWARZ,  
NATURSCHUTZBUND OBERÖSTERREICH

Sonnenaufgang über dem  
Engerdinkar am Hohen  
Nock. Foto: Sieghartsleitner

# Der Artenvielfalt auf der Spur

Österreich ist auf Grund diverser internationaler Artenschutzabkommen, wie den EU-Naturschutzrichtlinien und der Biodiversitätskonvention von Rio, zum Artenschutz verpflichtet.

**DIESER VERPFLICHTUNG** kommt das Bundesland Oberösterreich im besonderen Maße nach. Nicht nur mit vielen kleinen Naturschutzprojekten, die über das gesamte Landesgebiet verteilt sind, sondern in besonderem durch die Errichtung des Nationalpark Kalkalpen mit 20.856 Hektar im Gebiet des Hinter- und Sengengebirge.

## Unterschiedliche Lebensräume

Unterschiedliche Bodenaufbaue, stark unterschiedliche Niederschlagsmengen innerhalb des Nationalpark Gebietes, Höhenlagen von 400 bis 2.000 Metern Seehöhe, steil aufragende Schluchten, unterschiedliche Sonneneinstrahlung und kleinklimatische Effekte tragen zu einem gewaltigen Mosaik bei, das unterschiedlichste Lebensräume und somit reiche Artenvielfalt entstehen lässt. Die Erforschung dieser Lebensräume bildet laut internationalen Richtlinien der Weltnaturschutzunion IUCN einen Schwerpunkt des Nationalparkmanagements.

Der Gipfelbereich des Hohen Nocks und das ausgedehnte Nock-Plateau mit seinen großen Dolinen sind bis heute kaum erforscht. „Unter

vielen Naturwissenschaftlern gilt dieses Gebiet als ein weißer Fleck auf der wissenschaftlichen Landkarte“, erläutern Dr. Erich Weigand vom Nationalpark Kalkalpen und Dr. Peter Zulka vom Umweltbundesamt, der für die Rote Liste gefährdeter Tierarten in Österreich redaktionell zuständig ist. Der Hauptgrund dafür liegt wohl in der Zugänglichkeit. Zum detaillierten Erfassen von Fauna, Flora und Lebensräume braucht es diverse Hilfsmittel, die erst einmal hoch transportiert werden müssen.

## Nockexpedition mit 22 Experten

Nun fand eine zweitägige wissenschaftliche Expedition statt, um vor allem die dort heimische Tierwelt und deren Lebensräume zu erheben. 22 Experten, darunter auch drei Wildbienen-Spezialisten aus den USA, nahmen an der Nockexpedition teil. Diese wurden von weiteren acht Personen des Alpenvereins Molln und des Nationalpark Kalkalpen beim Transport des Geräts und der Verpflegung unterstützt.

Ein Teil des Expeditionsteams übernachtete am Nock-Plateau. „Während die extrem heiße

Witterung für das Auffinden von Insekten, Käfern und Schmetterlingen sehr hilfreich war, bescherte diese der Versorgungsmannschaft erhebliche Strapazen“, berichtet Mag. Franz Sieghartsleitner, der für die Logistik verantwortlich zeichnete.

## Atemberaubende Artenvielfalt

Zufrieden konnte am Ende Bilanz gezogen werden. „Mit über 500 Tierarten hatte man fast doppelt so viele Arten nachweisen können als ich mir bei dieser einmaligen Aktion erhofft habe“, lobte Dr. Erich Weigand den Erfolg der Aktion. Erstmals konnte auch bestätigt werden, dass der Mauerläufer, ein in Oberösterreich sehr seltener Gebirgsvogel, im Nationalpark Kalkalpen brütet.

Der Ornithologe Hans Uhl konnte das Füttern von zwei Jungtieren beobachten. Noch vor wenigen Jahren wurde ein Brüten dieser Art nur als „möglich“ eingestuft. Unter den Fels bewohnenden heimischen Vogelarten hat der Mauerläufer sich an diesen extremen Lebensraum am perfektesten angepasst. Selbst senkrechte Wände oder Überhänge stellen für diesen Kletterkünstler kein Problem dar. Er ist die einzige Vogelart im Nationalpark Kalkalpen, welche ganzjährig in der Felsregion lebt. Dr. Guido Reiter und Mag. Simone Pysarzczuk wiesen im Bereich der Feichtau Seen und im Almbereich sechs Fledermausarten nach.



Spezialisiert aber gefährdet  
– der Mauerläufer.

Foto: Pühringer

Darunter auch die goldschimmernde Nordfledermaus und die streng geschützte Wimpernfledermaus.

Im Bereich der Amphibien wurden in der alpinen Region Erdkröten und Alpensalamander gefunden. Letzterer sogar im unmittelbaren Gipfelbereich einer Doline auf 1.850 Metern. Nahe am Gipfel wurden knapp 100 verschiedene Schmetterlingsarten beobachtet. Darunter auch der Kugelstirnspringer (Elophos zelleria).

Josef Wimmer und Mag. Norbert Pöll charakterisieren diesen als hochalpine und außerordentlich seltene Art, die vermutlich erstmalig im Nationalpark Kalkalpen nachgewiesen wurde“.

Innerhalb der Wildbienen und Schlupfwespen meldet Dr. Martin Schwarz vom Naturschutzbund ebenfalls von Erstfinden und besonders schützenswerten Arten.

Das Käferteam um Dir. Heinz Mitter konnte mit rund 200 verschiedenen Arten den höchsten Anteil an Nachweisen einbringen. Darunter mehrere endemische Arten, insbesondere der Laufkäfer, für die der Nationalpark weithin bekannt ist.

Viele Funde müssen nun im Labor bestimmt werden. Die endgültigen Ergebnisse werden zusammen mit den Ergebnissen einer „Urwaldexpedition“, Waldwildnisexpedition und einer Höhlenexpedition in einem eigenen Forschungsband veröffentlicht.



Foto: Fledermausschutz Südbayern

Bild oben: Experte Rudolf Schuh mit Exhouser und Klopfer auf der Suche nach Käfern.

# Geführte Nationalpark-Touren

## Am Holzknechtweg zur Großen Klause

Samstag, 8. September, 9 - 17 Uhr  
Geführte Wanderung,  
Großraming, Brunnbach;

Mit dem Forstmeister sind Sie unterwegs zur Großen Klaushütte. Dort erfahren Sie mehr vom kargen, aber freien Leben der ehemaligen Holzknechte und der gefährlichen Holztrift am Großen Bach.

**Anmeldung:** Nationalpark Besucherzentrum Ennstal, Telefon 07254/8414-0, Mail: info-ennstal@kalkalpen.at

## Leben im Bergbach

Dienstag, 11. September, 13.30-17.30 Uhr  
Gewässerökologische Wanderung,  
Hinterer Rettenbach, Windischgarsten

Der Hintere Rettenbach wird von einem mächtigen Quellsystem gespeist und bleibt auch im Sommer sehr kalt. Gewässerökologe Dr. Erich Weigand zeigt Ihnen die Kinderstuben von Bachforelle, Feuersalamander und Steinfliegen und wie sich die Tierwelt an diesen dynamischen Lebensraum angepasst hat.

**Anmeldung:** Nationalpark Panoramaturm Wurbauerkogel, Telefon: 07562/20592-20, Mail: panoramaturm@kalkalpen.at

**Knappen- und Almleben am Blahberg**  
Samstag, 15. September 2007, 9 - 17 Uhr  
Geführte Nationalpark Tour, Unterlaussa

Der Blahberg im Hintergebirge war einst ein bedeutendes Bauxitabbau-Gebiet. Von der ehemaligen Bergbausiedlung Weißwasser wandern Sie zur Blahbergalm. Sie ist eine Oase im Waldmeer des Hintergebirges. Erfahren Sie mehr vom einstigen Kohle-, Gagat- und Erzabbau im heutigen Nationalpark Kalkalpen.

**Anmeldung:** Nationalpark Besucherzentrum Ennstal, Telefon 07254/8414-0, Mail: info-ennstal@kalkalpen.at



Foto: ÖFB AG

*Der Herbst ist die ideale Jahreszeit, um die Naturschönheiten im Nationalpark Kalkalpen kennen zu lernen.*

**BEGLEITEN SIE** einen Nationalpark Betreuer auf einer Forschungsreise durch den Nationalpark, auf einsame Almen oder zur eindrucksvollen Hirsch- und Gamsbrunft.

**Ausrüstung:** festes Schuhwerk, wetterfeste Kleidung, Regenschutz, Proviant/Getränke, evt. Fotokamera und Fernglas. Weitere aktuelle Infos finden Sie unter: [www.kalkalpen.at](http://www.kalkalpen.at)

## Hirschlos'n im Bodinggraben

Dienstag, 18. September, 16-ca. 20.30 Uhr

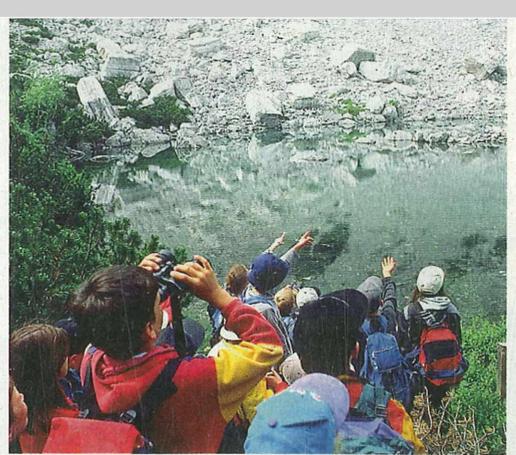
**Anmeldung:** Nationalpark Zentrum Molln, Telefon 07584/3651, Mail: nationalpark@kalkalpen.at

## Hirschlos'n am Hengstpaß

Samstag, 22. September, 15.30-20.30 Uhr; Dienstag, 25. September, 16.30-20.30 Uhr  
Hirschbrunft im Nationalpark

Der Rothirsch lebt während des Jahres sehr verborgen im Bergwald. Nur zur Brunft ist sein Röhren weithin hörbar. Erleben Sie das lautstarke Brunftgeschehen und lernen Sie den Hirschruf mit einem Glaszylinder nachzuahmen.

**Anmeldung:** Nationalpark Panoramaturm Wurbauerkogel, Telefon 07562/20592-20, Mail: panoramaturm@kalkalpen.at

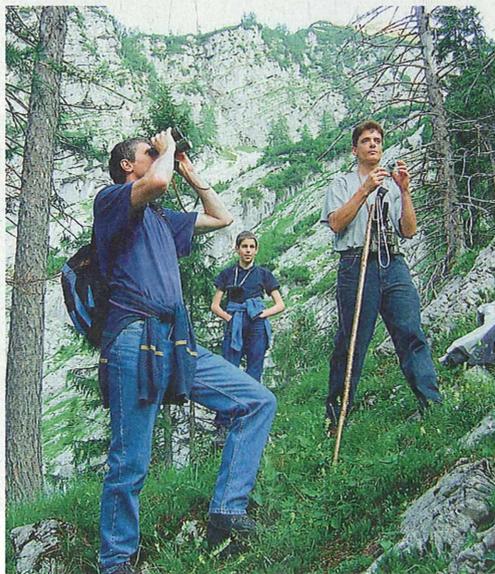
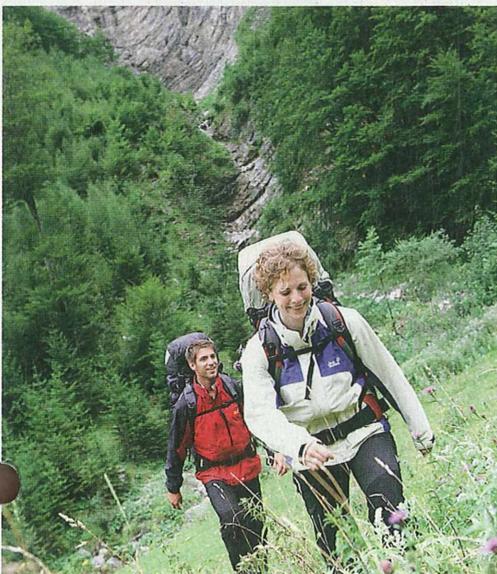


### Ohne Pilze kein Wald

Samstag, 29. September, 13.30 - 17 Uhr

Naturkundliche Wanderung, Unterlaussa  
Warum Pilze vorwiegend im Wald wachsen und welche lebensnotwendige Rolle sie spielen, erkunden Sie mit Forstmeister DI Gerhard Fischer.

**Anmeldung:** Nationalpark Besucherzentrum Ennstal, Telefon 07254/8414-0, Mail: info-ennstal@kalkalpen.at



### Nationalpark Panoramaturm

Samstag, 6. Oktober 2007, 9 - 17 Uhr

Geführte Nationalpark Tour  
Hengstpaß, Rosenau

Über Almwiesen und Steige gelangen Sie mit dem Nationalpark Betreuer auf den Spitzenbergriedl und weiter zum ausichtsreichen Gipfel des Schwarzkogels. Ein herrlicher Rundblick lohnt die Mühen des Aufstieges.

**Anmeldung:**  
Nationalpark Panoramaturm Wurbauerkogel, Telefon 07562/20592-20, Mail: panoramaturm@kalkalpen.at

### Faszination Gamsbrunft

Dienstag, 13. November;  
Samstag, 17. November;  
Dienstag, 20. November;  
jeweils 6.30 - ca. 10 Uhr

Wildtierbeobachtung, Windischgarsten

Mit teuflischer Geschwindigkeit jagen Gamsböcke ihre Konkurrenten durch Felswände. Ihr schwarz glänzendes Fell hebt sie deutlich vom ersten Schnee ab. Mit dem Nationalpark Jäger können Sie das faszinierende Brunftgeschehen dieser Tiere beobachten. Beim anschließenden gemeinsamen Frühstück im Nationalpark Hotel Villa Sonnwend besprechen Sie die Eindrücke dieses wilden Treibens.

**Anmeldung:** Nationalpark Hotel Villa Sonnwend, Telefon 07562/20592, Mail: villa-sonnwend@kalkalpen.at

### 120 Millionen Jahre mit einem Schritt

Samstag, 13. Oktober 2007, 9 - 17 Uhr  
Eine Tour für geologisch Interessierte,  
Unterlaussa

Unterschiedlich bunte Steine und spektakuläre Riffkalke lüften so manches Geheimnis.

Eine Sammlung typischer Gesteine und Fossilien nach Alter geordnet, hilft uns, die spannende Geologie des Hintergebirges zu verstehen.

**Anmeldung:** Nationalpark Besucherzentrum Ennstal, Telefon 07254/8414-0, Mail: info-ennstal@kalkalpen.at

Foto: Sieghartsleitner



## Mit dem Wanderbus ins Hintergebirge

*Das Hintergebirge im Nationalpark Kalkalpen gilt gleichsam als Geheimtipp zum Wandern. Einsam, abgelegen und wildreich präsentiert sich dieses Waldidyll.*

**ERHOLUNG SUCHEnde WANDERER** können auf markierten Wegen und Steigen aussichtsreiche Berggipfel, beschauliche Almen und farbenfrohe Blumenwiesen genießen. Weiße Schotterstrände naturbelassener Bäche oder die wie Fangarme wirkenden Äste umgestürzter Riesenbuchen laden zum Verweilen und Entdecken von vielen kleinen Geheimnissen ein.

Bis inklusive Sonntag, 14. Oktober bietet der Nationalpark Kalkalpen gemeinsam mit dem Tourismusverband Ennstal jeden Sonntag einen Wanderbus für Wanderer und Radfahrer in das Hintergebirge an. Der Wanderbus startet um 8 Uhr in Steyr oder um 9 Uhr beim Nationalpark Besucherzentrum Ennstal in Reichraming. Mit dem „Nationalpark Wanderbus“

soll die Erreichbarkeit von Almen, Hütten und Attraktionen, wie die „Große Klaus“ erleichtert werden.

Weitere Halte sind: Wasserboden, Brunnbach, Hirschkogelsattel, Weißwasser, Mooshöhe, Unterlaussa, Laussabaueralm und Karlhütte am Hengstpaß. Vom Hengstpaß fährt der Bus dieselbe Linie zurück bis zum Besucherzentrum Ennstal und fährt erneut um 13:20 Uhr zum Hengstpaß. Um 16 Uhr fährt der Wanderbus die Linie bis Steyr zurück, wo er um 18:45 Uhr eintrifft.

### Neue Perspektiven für Wanderer

Mit dem Wanderbus eröffnen sich für die naturbegeisterten Wanderer und Radfahrer neue

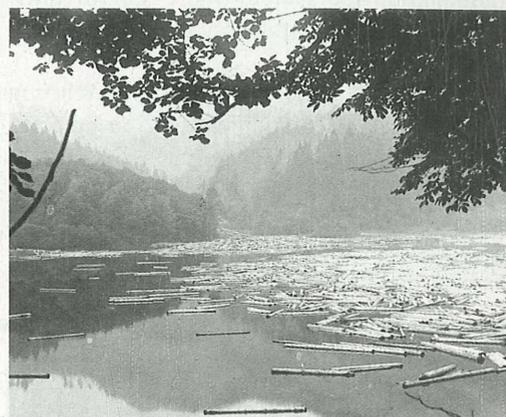
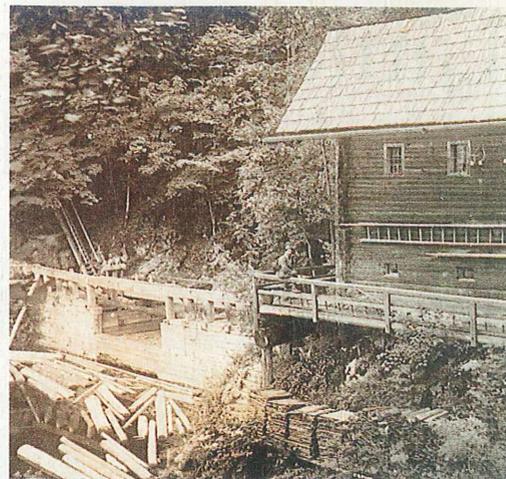
Perspektiven, weil dadurch Wanderungen leichter und kürzer werden. Ausgehend von den Haltestellen sind auch zahlreiche familien-gerechte Wanderungen möglich.

Die Fahrt von Steyr bis auf den Hengstpaß und retour (Tageskarte) kostet 15 Euro; ab Besucherzentrum Ennstal 10 Euro, Kinder bis 6 Jahre fahren frei, für Kinder von 6-14 Jahre gibt es 50 Prozent Ermäßigung. Die Mitnahme des Fahrrads ist im Preis inbegriffen. Mit der Fahrkarte erhält man 50 Prozent Ermäßigung beim Eintritt in die Ausstellung „Wunderwelt Waldwildnis“ im Nationalpark Besucherzentrum Ennstal. Kartenvorverkauf im Besucherzentrum Ennstal. Garantie für Mitfahrt nur bei Vorreservierung.

Weitere Informationen erhalten Sie im Besucherzentrum Ennstal: Tel.: 07254/8414, Mail: [info-ennstal@kalkalpen.at](mailto:info-ennstal@kalkalpen.at) oder [www.kalkalpen.at](http://www.kalkalpen.at)



Foto: H. Zak



## Vom Hirschkogelsattel über die Anlaufalm zur Großen Klause

### Die wichtigsten Fakten:

Wanderung in Kombination mit dem Nationalpark Kalkalpen Wanderbus. Leichte Wanderung auf eine bewirtschaftete Almhütte im Nationalpark Kalkalpen und weiter zu einer ehemaligen Trifftanlage und zur Jausenstation Große Klaushütte.

**Gehzeit:** zirka 3 Stunden

### Wanderbuszeiten:

**Einstieg:** 9 Uhr Nationalpark Besucherzentrum Ennstal oder 10 Uhr Brunnbachstadl, Ortschaft Brunnbach in Großraming;

**Ausstieg:** 10:20 Uhr Hirschkogelsattel, Ausgangspunkt der Wanderung;

**Einstieg:** 13:55 Wasserboden Richtung Brunnbachstadl oder 17:20 Wasserboden Richtung Nationalpark Besucherzentrum Ennstal

**DIE WANDERUNG FÜHRT** vom Hirschkogelsattel kurz auf der Forststraße und dann rechts abzweigend auf einem alten Ziehweg in den Wald hinein. Nach 15 Gehminuten hat man auch schon die gesamte Steigung für den Tag hinter sich. Gemütlich geht es nun leicht bergab auf den Almboden der Anlaufalm. Nach einer kurzen Stärkung geht es auf einem Spurweg flach über das Weidegebiet, das mit herrlichen Panoramablicken auf den Großen Größtenberg (1.724 Meter), das Sengengebirge und das Warscheneck nicht geizt. Bei einer Weggabelung folgt man dem Wanderweg Nr. 488 und verlässt über einen Weidezaun die Anlaufalm. Auf einem idyllischen Steig quert man den Hang und steigt bis zu einer Forststraße bergab. Dieser folgt man bis in einer Rechtskurve der Weg links in den Wald abzweigt. Etwas steiler geht es dann talwärts, zwischendurch kann man immer wieder schöne Ausblicke auf das Waldmeer des Reichraminger Hintergebirge genießen. Das letzte Stück des Weges bewältigt man über eine Holzleiter und gelangt schließlich wieder auf eine Forststraße. Rechts folgt man nun der

Forststraße einige Gehminuten bis zu einer Straßenkreuzung. Hier zweigt man links ab und wandert gemütlich bergab bis zur verfallenen Jagdhütte Keixen. Durch den Wald führt die alte Zufahrt hinunter zum Großen Bach. Entlang des Hintergebirgsradweges wandert man bachabwärts zur Großen Klause. Mehrere Jahrhunderte stand hier eine Holzkastenklause mit der man das Wasser des großen Baches neun Meter hoch aufstaute.

Mit einem künstlichen Hochwasser wurden von dort tausende Holzstämmen den elf Kilometer langen Wasserweg bis zum Schallauer Rechen nach Reichraming getriftet. Die Große Klaushütte wurde 1758 erbaut und diente einst den Holzknechten als Quartier. Seit Mai 2007 werden dort Radfahrer und Wanderer von Ilse Zellan mit regionalen Schmankerl verwöhnt.

Von der Klaushütte zur Bushaltestelle am Wasserboden sind es noch zirka 30 Gehminuten. Man sollte aber ein paar Minuten mehr einplanen, um bei der Großen Klause kurz anzuhalten, damit man der ehemaligen Trifftanlage einen Besuch abstatten kann.

# Laufen Sie in den Nationalpark Kalkalpen!

20 Kilometer Laufen, Walken oder Radfahren von Molln bis an den Fuß des Nationalpark Kalkalpen.

**VON MOLLN** im Steyrtal bis in den Bodinggraben im Nationalpark Kalkalpen: Läufer, Walker oder Radfahrer können am Samstag, 8. September auf dieser 20 Kilometer langen Strecke die Landschaft genießen. Der Leichtathletik-Club Nationalpark Molln führt zum 10-jährigen Nationalpark-Jubiläum, diese Veranstaltung durch.

Zeitnehmung, Rangliste und Siegerehrung gibt es keine. Die Belohnung ist eine ganz andere. Am Ende der Strecke werden die Teilnehmer von der Talweitung des Bodinggrabens empfangen, mit dem aufragenden Sengsengebirge ringsum, dem Forsthaus, der Annakapelle und der würzigen Luft des Nationalparks

Kalkalpen. Alternativ gibt es eine kürzere Strecke, auf der zirka 9 Kilometer zurückzulegen sind. Die Teilnehmer, die die verkürzte Strecke in Angriff nehmen, werden mit dem Busshuttle zum Ausgangspunkt gefahren. Zwischendurch gibt es drei Verpflegungsstationen mit Getränken, im Ziel wird im „Jagahäusl“ Verpflegung angeboten.

Jeder Teilnehmer kann sich frische Kleider ins Ziel transportieren lassen. Für die Rückfahrt in das Nationalpark Besucherzentrum nach Molln wird ein Bus-Service bereitgestellt. Wer gerne geht, läuft oder radelt und in der Natur unterwegs ist, sollte am 8. September nach Molln kommen.

**Nationalpark-Lauf in den Bodinggraben**  
Samstag, 8. September

**Startzeit:** 10 Uhr, Nationalpark Zentrum Molln;  
**Strecke:** zirka 20 Kilometer Länge, Asphalt- und Schotterstraßen, geringe Steigungen – zirka 200 Meter Höhendifferenz vom Start ins Ziel, verkürzte Strecke ab Jaidhaus zirka 9 Kilometer (nur bei Voranmeldung möglich!)

**Ziel:** Bodinggraben / Jagahäusl

**Anmeldung / Informationen:**

Sport Eder Molln

Telefon 07584/2448

E-Mail: sport.eder@stn.at

**Nenngeld:** 6 Euro, Kinder bis Jg. 1992 frei  
Nachnennungen am Renntag im Nationalparkzentrum bis 9 Uhr möglich!

## Rad-Sternfahrt

Am Sonntag, 9. September in die Nationalpark Region OÖ Kalkalpen

**EINFACH IN DEN SATTEL** geschwungen und los geht's bei der Rad-Sternfahrt am Sonntag, 9. September am Steyrtal-Radweg in die Nationalpark Region OÖ Kalkalpen! Der Steyrtal-Radweg ist aufgrund der ebenen Streckenführung besonders bei Familien sehr beliebt. Die Strecke führt entlang des Steyr-Flusses auf der ehemaligen Trasse der Steyrtalbahn von Steyr über Molln bis Klaus. Entlang des Weges können Sie das Nationalpark Zentrum in Molln (Ausstellung Verborgene Wasser) oder das Sensenschmiedeensemble Schmiedleithen in Leonstein besuchen. Starten können Sie entlang des gesamten Radweges zwischen Klaus und Steyr. Die Zielveranstaltung findet ab 11 Uhr beim Gasthaus Seeblick am Stausee Klaus statt. Dort erwartet die Radler ein buntes Pro-

gramm für Groß und Klein. Musikalische Unterhaltung und kulinarische Schmankerl, Elektro- und Tretboote fahren, ein Abenteuerspielplatz, Kinderschminken und Spiele für die Kleinen garantieren einen erlebnisreichen Nachmittag. Müde gewordene Radler können kostenlos den Shuttlebus benützen. Er fährt um 15 Uhr von Klaus retour nach Grünburg, Waldneukirchen und Adlwang. Die Veranstaltung findet nur bei regenfreiem Wetter statt. Starten können Sie entweder beliebig entlang des Radweges oder gemeinsam mit großen und kleinen „Radlern“ an folgenden Startorten – siehe Infokasten links unten.

**Steyrtal-Museumsbahn:**

Die Steyrtal-Museumsbahn bringt Sie von Steyr bis Grünburg!

Wer aus Richtung Steyr anreist, kann die Rad-Sternfahrt mit einer nostalgischen Fahrt mit der Steyrtal-Museumsbahn verbinden. Die Bahn fährt um 10 Uhr in Steyr am Lokalbahnhof ab und ist um 11 Uhr am Museumsbahnhof in Grünburg. Und dann geht's weiter am Radweg bis zum Zielort nach Klaus (24 km). Um 17 Uhr fährt die Bahn wieder retour von Grünburg nach Steyr. Ein eigener Waggon für die Fahrräder ist vorhanden. Der Radtransport ist gratis!

**Informationen:**

Infos und Gratisbroschüre erhalten Sie beim Tourismusverband Nationalpark Region Steyrtal, 4594 Steinbach an der Steyr, Tel. 07257/84 11 13, [www.oberoesterreich.at/steyrtal](http://www.oberoesterreich.at/steyrtal)

### Gemeinsame Startorte:

**Adlwang:** 10 Uhr, Pendlerparkplatz

**Aschach/Steyr:** 9.30 Uhr, Sommerhubermühle

**Grünburg:** 11 Uhr, Museumsbahnhof

**Klaus:** 10.30 Uhr, Bahnhof

**Micheldorf:** 11 Uhr, ehem. GH Sense

**Molln:** 11 Uhr, Nationalpark Zentrum

**Sierning:** 10 Uhr, Gemeindeamt

**Steinbach an der Steyr:** 10 Uhr, Ortsplatz

**Waldneukirchen:** 10.30 Uhr, Dorfplatz



### Was ist los im Ziel?

Ab 11 Uhr beim GH Seeblick am Stausee Klaus

- Kinderprogramm für Groß und Klein
- Musikalische Unterhaltung
- Kulinarische Schmankerl
- Elektro- und Tretboote
- Programm mit der OÖ Rundschau
- Großer Abenteuerspielplatz
- Jedes Kind erhält eine Urkunde und eine besondere Überraschung
- Die größte Gruppe erhält einen Preis
- Kostenloser Shuttlebus zurück nach Grünburg

## Nationalpark-Lauf in den Bodinggraben.



# Raiffeisen Powerman Austria 2007

Vom 31. August bis zum 2. September

**DIE NATIONALPARK REGION** Ennstal bietet wieder ein sportliches Highlight! Der WM-Ort Weyer - 2002 haben hier ja die Duathlon-Weltmeisterschaften stattgefunden – garantiert aber nicht nur den Profisportlern beste Bedingungen. Die Duathlon-Weltelite läuft und radelt Seite an Seite mit Hunderten Hobbysportlern. Knapp 1.000 Teilnehmer aus rund 20 Nationen – darunter zirka 450 Sportler aus Oberösterreich – kommen ins Ennstal, um hier die einzigartige Powerman-Atmosphäre hautnah miterleben zu können. Mit dem WM-Dritten und Vorjahressieger sowie Streckenrekordhalter Joerie Vansteelant aus Belgien und dem Ecuadorianer Silvio Guerra stehen wieder internationale Spitzenleute am Start. Auch die heimischen Asse – Karl Prungraber von TriRun Linz, Alfred Tanzer von SV Gallneukirchen (Elite Weltmeister 2007), die Lokalmatadore Willi Vorderderfler, Christoph Schöpf, Christian Tortorolo und Heli Schürhagl von SIG-Eisenwurzen – sind erfahrungsgemäß in vorderster Linie zu erwarten.

Während sich am Samstag, 1. September die Kids messen, geht es am Sonntag, 2. September richtig zur Sache. Die Sportler der Kurzstanz starten um 12:40 Uhr zum WDL-Volksdu-

athlon sowie die Teams zum Intersport Eybl-Staffelbewerb. Erstmals sind heuer Firmenstaffeln am Start. Neben der sportlichen Leistung stehen hier das Gemeinschaftserlebnis und der Gesundheitsgedanke im Vordergrund. Für die Kinder wird bei der Turnhalle ein Spielesfest vorbereitet. Die Organisatoren und der Nationalpark Kalkalpen laden Sie schon heute recht herzlich zum Besuch dieses Duathlon-Bewerbs ein, um gemeinsam mit den Athleten diese einzigartige Atmosphäre zu erleben!

### Informationen:

SIG Eisenwurzen, Marktplatz 8, 3335 Weyer  
Tel: 07355/6255-35, Fax: 07355/601 43  
E-Mail: office@powerman.at  
[www.powerman.at](http://www.powerman.at)



### Zeitplan

#### Freitag, 31. August:

- 16 bis 18 Uhr: Startnummernausgabe im Wettkampfbüro (Weyer)
- 19 Uhr: Powerman Kick-Off & Pasta-Party
- Im Anschluss: LIVE KONZERT mit LUTTENBERGER\*KLUG

#### Samstag, 1. September:

- 10 bis 18 Uhr: Startnummernausgabe im Wettkampfbüro (Weyer)
- Ab 10 Uhr: Startnummernausgabe für die Powerkids in der Musikschule Großraming
- 11 bis 13 Uhr: Powerkids: Fahrradabgabe beim Vorstart
- 14 Uhr: Start Powerkids am Ortsplatz Großraming

#### Sonntag, 2. September:

- 7:30 bis 9:45 Uhr: Startnummernausgabe im Wettkampfbüro (Weyer)
- 10:55 Uhr: Start POWERMAN Damen
- 11 Uhr: Start POWERMAN Herren
- 12:40 Uhr: Start VOLKSDUATHLON und STAFFELBEWERB
- ab 14:00 Uhr: Zieleinlauf
- anschließend Siegerehrung mit Verlosung der Gewinnspielpreise



## Ein Klangfest für alle Sinne

*Kalkalpen Kammermusik Festival, vom 1. bis 22. September.*

**DAS GESAMTE UNIVERSUM** schwingt und die Welt ist von vielen Klängen erfüllt. Aber nur bestimmte Schwingungen sind vom Menschen hörbar. Was wäre ein Frühjahr ohne Vogelgezwitscher, eine Quelle ohne Gurgeln oder ein Gewitter ohne Donner. Natur hat Musiker seit jeher inspiriert und zu vitalen Kompositionen und zum vielfältigen Musikinstrumentenbau veranlasst. Unterschiedliche und unbeeinflusste Landschaften haben daher in der Vergangenheit ihre eigene Kultur und ihre unverwechselbare musikalische Klanggestalt hervor gebracht. Zwischen Natur und Musik besteht eine starke innere Beziehung. Kein Wunder daher, wenn Musikprofessoren und Künstler gerne ruhige, ursprüngliche Gegenden zum Studium, Verfeinern und Vertiefen ihres musikalischen Repertoires aussuchen.

Im Nationalpark Kalkalpen lahlen in den nächsten Wochen nicht nur Adler und zirpen Grillen auf den sonnenbeschiedenen Almwiesen – die Nationalpark Region wird wieder zu einem Zentrum der europäischen Kammermu-

sik. Einen Monat lang feilen junge Ensembles aus ganz Europa in Großraming an ihrer Kunst und treten in den Nationalpark Gemeinden beim „Nationalpark Kalkalpen Kammermusik Festival“ auf.

### Internationales Konzerterlebnis

„Das K & K Kammermusik Festival versteht sich als Podium für aufstrebende Streichquartette und Klaviertrios. Wir freuen uns aber, dass auch bereits etablierte Ensembles nach Großraming kommen“, sagt Direktor Siegfried Schörkhuber, der organisatorische Leiter des Festivals. Denn so manche Ensembles, die in den letzten 20 Jahren in Großraming von Musikspezialisten unterrichtet wurden, haben sich mittlerweile im internationalen Konzertleben durchgesetzt.

Heuer drücken die Musiker von neun Ensembles die Schulbank bei bekannten Größen wie Prof. Hatto Beyerle (Hannover), Univ.-Prof. Harald Haslmayr (Graz) und Prof. Elmar Bud-

de (Berlin). „Meine Musikerkollegen und mich zieht es immer wieder gerne nach Großraming, weil wir von der wildromantischen Landschaft um den Nationalpark Kalkalpen begeistert sind und weil diese großartige Berglandschaft zur Besinnung und Begegnung inspiriert“, gesteht Beyerle, der Mentor des Festivals und weltbekannte Kammermusiker.

Immer öfter verbringt er auch seine Freizeit am hochgelegenen Biobauernhof von Altbürgermeister Johann Einzenberger in Großraming.

Zwölf Konzerte stehen heuer vom 1. bis 22. September in der Nationalparkregion – in Großraming, Maria Neustift, Garsten, Molln, Weyer, ... am Programm.

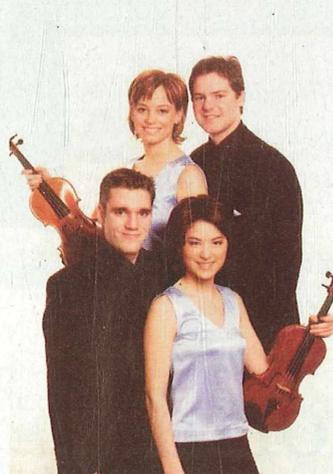
Bereits international erfolgreiche Ensembles wie das „Iturriaga Quartett“ (Spanien), das „Cremona Quartett“ (Italien) und das „Minetti Quartett“ (Österreich) sorgen gemeinsam mit jungen Musikern aus Spanien, der Schweiz, Bulgarien, Deutschland, Polen und Finnland für ein interessantes Konzerterlebnis.



Foto: Sieghartsleitner



Iturriaga Quartett. Foto: Martin Klindtworth/Leipzig



Minetti Quartett.



Galatea Quartett.



Kamus Quartett.

**Programm:**

**Sa., 1. September, 20 Uhr:** *Festkonzert 10 Jahre Nationalpark Kalkalpen*, Minetti Quartett, Nationalpark-Besucherzentrum Ennstal

**So., 2. September, 20 Uhr:** *Von Krankheit und Genesung*, Quartetto di Cremona, Haus der Dorfgemeinschaft, Maria Neustift

**Mi., 5. September, 20 Uhr:** *Serenade*, Trio Image, Windischgarsten, Kulturhaus Römerfeld

**Do., 6. September, 19:30 Uhr:** *Musikalische Schmankerl*, Quartetto di Cremona, Steyr, Marienkirche

**Fr., 7. September, 19:30 Uhr:** *Meister und Schüler*, Leibnitz Trio, Egerer Schloss, Weyer

**Sa., 8. September, 20 Uhr:** *Musikalische Revolution*, Meta 4 Quartett, Cameleon Quartett, Obergrünburg, Kirche

**So., 9. September, 17 Uhr:** *Besinnlich und Heiter*, Meta4 Quartett, Galatea Quartett, Großraming, Kutschenmuseum

**Fr., 14. September, 20 Uhr:** *Wiener Geschichten*, Galatea Quartett, Qurioga Quartett, Kamus Quartett, Pfarrkirche Großraming

**Sa., 15. September, 19:30 Uhr:** *Wiener Klassik und die Folgen*, Galatea Quartett, Quiroga Quartett, Kamus Quartett, NP-Zentrum Molln

**So., 16. September, 11 Uhr:** *Matinee*, Iturriaga Quartett, Quiroga Quartett, Garsten, Anstaltskirche

**Fr., 21. September, 19 Uhr:** *An der Schwelle zur Romantik*, Iturriaga Quartett, Qurioga Quartett, Festsaal LMS Garsten

**Sa., 22. September, 20 Uhr:** *Festkonzert*, Iturriaga Quartett, Pfarrkirche Großraming

**Eintrittspreise:**

VVK: 12 Euro, Abendkasse: 14 Euro

**Auskunft:**

Nationalparkbesucherzentrum Ennstal,  
Tel. 07254/8414,

**Information:**

Nationalparkbesucherzentrum  
Ennstal, Tel. 0 72 54/ 84 14,  
info@nationalparkregion.com

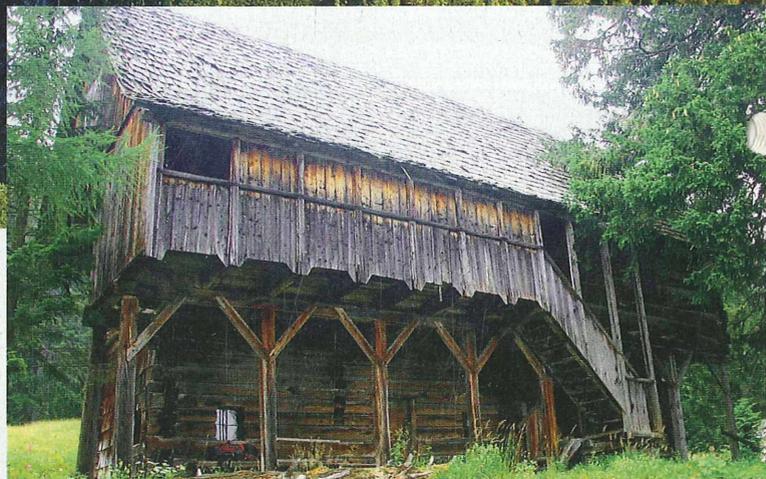
# Erzherzog Franz Ferdinands Gamsgebirg



Thronfolger Franz Ferdinand war Jagdpächter des Sengengebirges im heutigen Nationalpark Kalkalpen. Reitsteige, Jagdmesser und -hütte sind geblieben. Kaiserlicher Mythos und herrschaftliche Jagd sind gegangen.

Nationalpark Direktor Dr. Erich Mayrhofer verfolgt Spuren von Franz Ferdinand, Erzherzog von Österreich-Este.

Mehr dazu auf den nächsten 3 Seiten.



## Telegramm von der Jagdhütte Bärenriedlau:

„WETTER UND AUSSICHT köstlich, ich sitze im Freien vor der Hütte“. Begeistert von der Fernsicht im Sengengebirge schrieb Erzherzog Franz Ferdinand am 26. Oktober 1903 ein Telegramm an seine Frau Fürstin Sophie Hohenberg. Ein Bote ritt eilig aus 1334 Metern Seehöhe von der Bärenriedlau ins Tal zur Telegraphenstation in den sonnig gelegenen Markt Windischgarsten.

„Heutige Jagd bei herrlichem Wetter sehr gut ausgefallen, ich erlegte 10 Gams, darunter kapitale Böcke, Otto (sein Bruder, Anm. des Ver-

fassers) 8 Gams“, schrieb der Erzherzog von Österreich im Telegramm an seine Frau. Jagd war seine große Leidenschaft.

Das südliche Sengengebirge hatte sich der Thronfolger Franz Ferdinand als „Gamsgebirg“ von Feldmarschall Heinrich, Graf von Lamberg, 1901 gepachtet. Die über 300 Jahre alte Jagdhütte wurde revitalisiert. Franz Ferdinand ließ die Reitsteige von erfahrenen Steinmaurern aus Krain anlegen. Teile davon werden heute noch als Wanderwege im Nationalpark Kalkalpen benützt.

*2. Tag. Heutige Jagd bei dem herrlichen Wetter sehr gut ausgefallen. Ich erlegte 10 Gams, darunter kapitale Böcke, Otto 8 Gams. Wetter und Aussicht köstlich. Ich sitze im Freien vor der Hütte.*

### 1000-ster Gamsbock!

Der Erzherzog war ein guter Schütze und nicht zimperlich. Er nutzte die Aufenthalte im Sengengebirge intensiv, was Eintragungen in seine Jagdbücher beweisen.

So erlegte er vom 16. bis 20. August 1902 30 Gamsböcke und 28 Gamsgeißen. Vom 26. bis 29. Oktober waren es 38 Gams, zwei Rothirsche und ein Rehbock. Im August 1903 erlegte er 40 Gams und ein Tier am Hagler, Hochsengs sowie Mayrwipfel. Vom 23. bis 28. September 1904 fielen 70 Stück Gamswild und ein Tier. Der prächtige Gamsbock am 26. September am Merkenstein war sein „1000-ster“ wie eine persönliche Anmerkung in seinem Jagdbuch aus 1904 präzise beweist. Mit tatkräftiger Unterstützung zahlreicher Treiber, Jäger, Träger und dem Personal der Lamberg'schen Forstverwaltung, Oberförster Petrasch und die Revierförster Josef Scharnreiter und Johann Daxner ging es dann ans Werk. Auch heute noch verteilen Chronisten dieses „Rekordschießertum“, denn ein großes Treibaufgebot musste die Gamsrudel vor den Stand des Erzherzogs treiben.



## Auf den Spuren des Thronfolgers

**BESCHAULICH** ging es in der Bärenriedlau Hütte zu. In ihrer Umgebung kreuzten sich die frequentierten fürstlichen Reitsteige. Personal, Pferde und Materialaufgebot war beachtlich und in zahlreichen Holzhütten rund um das fürstliche Jagdhaus untergebracht. Selbst Jäger, Treiber und Träger aus dem benachbarten Stodertal wurden aufgeboten.

„Der alte Moarbichler war sein Koch“ und ein anerkannter „Boanleinrichter“. Das Bild vom Koch sowie zwei seiner Sessel aus der Bärenriedlau sind heute noch im Heimathaus Windischgarsten, berichten die Chronisten der Marktgemeinde Windischgarsten stolz. 1903 soll dort seine Frau, die Fürstin Hohenberg, die Kinderbewahrungsanstalt besucht haben und 1904 visitierte Franz Ferdinand höchst persönlich diese fortschrittliche Einrichtung. Beide trugen sich ins Gästebuch ein.

### Die Lambergs zu Steyr

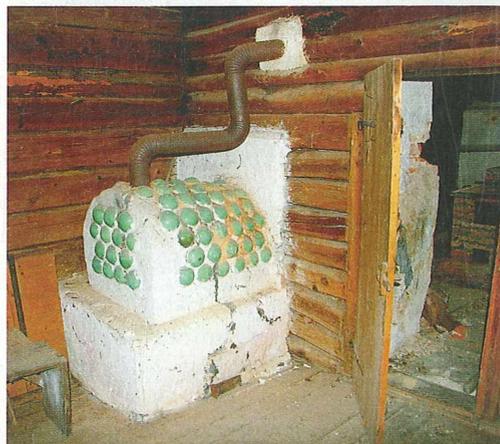
Über fünf Jahrhunderte hatte die Adelsfamilie Lamberg die Herrschaft Steyr am Zusammenfluss der Steyr in die Enns inne. Georg Sigmond (1565-1632) gilt als Begründer und bekleidete 1605/06 das Amt des Landeshauptmanns von Oberösterreich. 1666 gelang es der

Familie Lamberg vom kaiserlichen Hof Leopolds I Schloss und Herrschaft Steyr ganz in ihren Besitz zu bekommen. Franz Ferdinand Graf Lamberg, der von 1638 bis 1712 lebte, war von 1686 bis 1712, wie sein Großvater, Landeshauptmann. Nicht nur Jagd und Holzwirtschaft verband die Lambergs seit jeher eng mit dem kaiserlichen Hof. Am 26. April 1899 werden Erzherzog Franz Ferdinand von Kaiser Franz Josef und am 27. Jänner 1903 Graf Heinrich von Lamberg zum General der Kavalerie ernannt. Beim Kaisermanöver war Franz Ferdinand im Forsthof in Sierning untergebracht. Heinrich Graf von Lamberg verpachtete 1901 den Gamsabschuss im südlichen Sengsengebirge an den Thronfolger Franz Ferdinand d'Este.

### Retter des Innerberger Stadls in Steyr

Michael Blümelhuber, international beachteter Stahlschnittmeister, ersuchte Erzherzog Franz Ferdinand sich für die Erhaltung des Innerberger Stadls, der einem neuen Postgebäude weichen sollte, einzusetzen. Das heutige Steyrer Stadtmuseum wird daraufhin restauriert. „Selbst jene Kreise in Steyr welche einst zu der Demoliererpartei zählten sind ganz

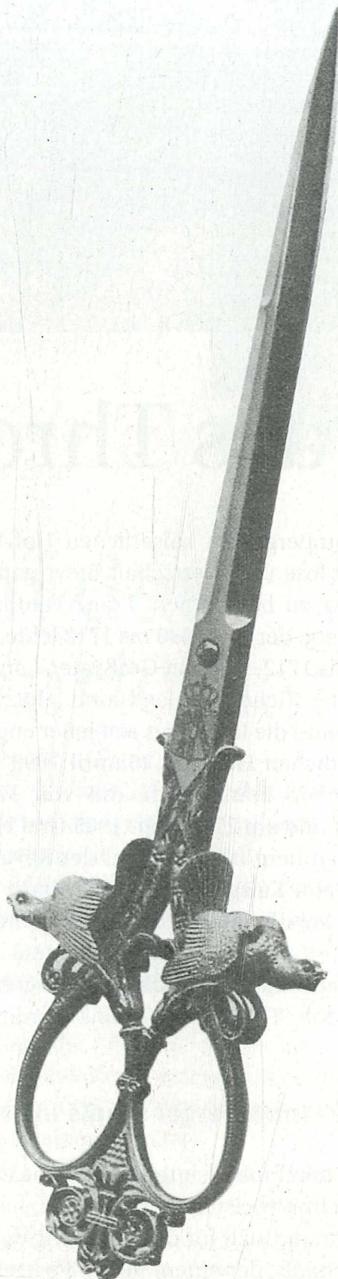
überrascht“, berichtet ein Korrespondent dem Erzherzog. Hermann Schmid verfasst dem Retter des Innerberger Stadels, „Seiner kais. und königl. Hoheit, durchlauchtigstem Herrn Erzherzog zu Ehren, in steter Dankbarkeit“, ein Lied. Durch die Fürsprache von Franz Ferdinand konnte die Stahlschnittschule in Steyr als Meisteratelier unter der Leitung von Michael Blümelhuber am 18. Juni 1910 seinen Betrieb aufnehmen.



Ein Kachelofen sorgte in der kaiserlichen Jagdhütte Bärenriedlau im Sengsengebirge für behagliche Abende.

**Jagdmesser von Michael Blümelhuber**

**DER INTERNATIONAL** beachtete Stahlschnittmeister Michael Blümelhuber ist 1865 in Unterhimmel-Christkindl in Garsten bei Steyr geboren. Sein künstlerisches Werden ist auch auf die frühzeitige Förderung durch den Schlossherrn zu Steyr, Graf Lamberg, zurückzuführen. Bedeutende Ausstellungen von Michael Blümelhuber fanden auf der Weltausstellung in Paris 1900, in Wien 1901 und in London 1902 statt. Im Jahr 1901 verlieh Kaiser Franz Joseph I. Blümelhuber das Goldene Verdienstkreuz. Zu den Kunstwerken aus Stahl für den kaiserlichen Hof zählen: ein Armband für die Kaiserin Zita, eine Papierschere und das Jagdmesser für Erzherzog Franz Ferdinand sowie ein Anhänger für seine Gemahlin.



**Jagdmesser von Erzherzog Franz Ferdinand und eine mit jagdlichen Motiven geschmückte Papierschere für den Kaiserhof von Stahlschnittmeister Michael Blümelhuber aus Steyr.**

**TIPP:****Nationalpark als Rückzugsgebiet:**

Das ehemalige Jagdgebiet des Erzherzogs befindet sich heute im Nationalpark Kalkalpen und ist Rückzugsgebiet für Auer-, Birk-, Gams- und Rotwild. Auf den ehemaligen Reitsteigen führen heute Wanderwege auf den Hohen Nock, der höchsten Erhebung des Sengengebires, in 1963 Metern Seehöhe.

Interessierte und trittsichere Wanderer können an der Expedition: „Auf den Spuren von Erzherzog Franz Ferdinand“ unter der Leitung von Nationalpark-Direktor Erich Mayrhofer und Forstmeister Hans Kammlleitner vom Nationalpark-Betrieb der Österreichischen Bundesforste am Samstag, den 13. Oktober, teilnehmen.

**Informationen** und Voranmeldung im Nationalpark Zentrum Molln unter: Tel.: 07584/3651.



### Franz Ferdinand Erzherzog von Österreich-Este

am 18. Dezember 1863 in Graz geboren; ab 1898 als Stellvertreter des Kaisers Franz Josef Armeekommandant und 1913 Generalinspekteur. Seine Ermordung am 28.6.1914 in Sarajewo führte zum Ausbruch des ersten Weltkrieges.

**Quellennachweis:**

*Aichelburg Wladimir:* Erzherzog Franz Ferdinand und Artstetten; Verlag Orac, Wien 1983.  
*Klausriegler Emmerich:* Der Wald hat viele Bäume aber wenig Köpfe; Eigenverlag; Roßleithen 2006.  
*Lugmayer Franz X.M.:* Eisen- und Stahlschnitt, ÖÖ Landesverlag, Linz 1959.  
Schloss Artstetten: Erzherzog Franz Ferdinand Museum; Archiv, Karton Jagdbücher 1901-1905; chronologische Eintragungen, Recherche 2007.  
*Stanzel Rudolf:* Museumsverein Windischgarstet persönliche Mitteilungen.

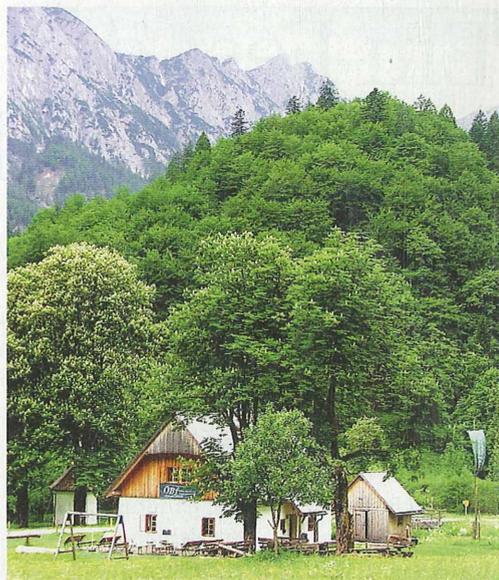
**Bild rechts: Die Großraminger Weisenblaser. Großes Bild: Schwägerin Anneliese – Musiker und Sänger sind gern gesehene Gäste auf der Ebenforstalm.**

Fotos: Sieghartsleitner



## Mit Klampfn und Quetschn auf d` Almen

**Bild unten: Jausenstation Jagahäusl im Bodinggraben.**



*Musikalischer Almsommer im Nationalpark Kalkalpen.*

**ZIRPENDE GRILLEN**, trommelnde Spechte, summende Wildbienen oder röhrende Hirsche sind die Musiker im Nationalpark Wald. An den kommenden Sonntagen werden Adler & Co aber Konkurrenz bekommen, nämlich von echten Sängern und Musikanten, die auf den Nationalpark Almen jodeln, singen und musizieren werden.

„Mit Klampfn und Quetschn auf d` Alm“ ist eine Veranstaltungsreihe der besonderen Art, die vom Nationalpark Kalkalpen in Zusammenarbeit mit den Volksmusikanten und Almen organisiert wird.

Die Veranstaltungen folgen einer langen Tradition:

Am Sonntagvormittag wanderten früher die ersten Besucher zur Schwägerin auf die Alm hinauf. Mitgenommen haben sie ein paar Musikinstrumente, meist einen „Fotzhobel“, eine „Klampfn“ oder ein „Brummeisen“.

Dann wurde musiziert, getanzt, gelacht, geflir-

tet und Schmääh geführt. Den Marsch nahm man gerne in Kauf, gehörte doch das Schwagen zu den wenigen Vergnügen der damaligen Zeit. Die Burschen und Mädchen waren froh, für kurze Zeit der heimischen Kontrolle entronnen zu sein. Und den Schwägerinnen war der Besuch eine willkommene Abwechslung. Unbeschwert feierte man den freien Tag. Bis zum Abend; dann mussten die einen ins Tal und die anderen zu ihren Kühen.

Das Musizieren auf den Nationalpark Almen dient auch der eigenständigen Volksmusikpflege in der Nationalpark Kalkalpen Region und schafft Möglichkeit für musikalische Begegnung und gesellige Unterhaltung. Sänger, Musikanten und Gruppen sind eingeladen mitzumachen. Im Vordergrund steht nicht der gestylte Kurzauftritt mit passender Kleidung sondern die fröhliche Runde. Ohne Moderator und spontan hört man romantisch-sentimentale Weisen, Unbekanntes und freche Gstanzln, Lieder zum Mitsingen und Lieder zum Vorsingen. Hören Sie sich das an.

**Informationen** erhalten Sie im Nationalpark Zentrum Molln, Tel. 07584-3651.



**Ofenbank Spielleut' vor der Kulisse der Kampermauern, Laussabaueralm.**

**Termine:**

**Sonntag, 2. September, 11 Uhr:**

Spitzenbergeralm, Rosenau/Hengstpaß

**Sonntag, 9. September, 11 Uhr:**

Laussabaueralm, Rosenau am Hengstpaß

**Sonntag, 16. September, 11 Uhr:**

Jägerhaus im Bodinggraben bei Molln und Ebenforstalm, Molln/Reichraming.



Unter Federführung von Bgm. Dr. Christian Dörfel aus Steinbach an der Steyr setzten die Bürgermeister in einem symbolischen Akt ein Puzzle der Nationalpark Region zusammen.

# Ein Fest der Nationalpark Region

Der Nationalpark Kalkalpen feierte 10-jähriges Jubiläum.

**DER NATIONALPARK** Kalkalpen feierte sein 10-jähriges Bestehen mit einem zweitägigen Fest in Windischgarsten und rund um den Wurbauerkogel. 2.000 Besucher folgten der Einladung. Als Gratulanten stellten sich neben BM Josef Pröll, LH Dr. Josef Pühringer, NR-Präsidentin Barbara Prammer, Landtagspräsidentin Gerda Weichsler, Umweltlandesrat Rudi Anschöber, NR-DI Wolfgang Pirkhuber und LAbg. Wolfgang Schürer, auch noch Bundesforstvorstand Mag. Georg Schöppl, die Bürgermeister der Nationalpark Kalkalpen Region und internationale Vertreter von Nationalparks und Schutzgebieten ein.

## Schützen und Nützen

Mit einem bunten Festzug, bestehend aus Musikkapellen, Trachten- und Goldhaubengruppen, Volkstänzern, Plattlern, Pferdewagen sowie Reitern, wurde der Festakt eingeleitet. Die politischen Vertreter zogen eine positive Bilanz. Während Umweltlandesrat Rudolf Anschöber mehr Geld für Forschung und Naturschutzanliegen im Nationalpark Kalkalpen forderte, bestätigte Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer seine Linie für die kommenden Jahre mit den Worten „Schützen und Nützen sind gleich wichtig im Nationalpark Kalkalpen. Tiere und Pflanzen sollen so gut wie möglich geschützt werden, doch die Menschen sollen den Nationalpark auch erleben können.“ Die Vertreter von 16 Gemeinden unterzeichneten eine Kooperationsvereinbarung mit dem Ziel die Nationalpark Region gemeinsam

weiter zu entwickeln. Ein Highlight bildete auch das Nationalpark Dorf. Dort präsentierten Vertreter der sechs österreichischen Nationalparks die Besonderheiten ihrer Schutzgebiete. Kinder versuchten sich als Naturforscher, die Großen wurden mit regionalen Kostproben verwöhnt und Interessierte konnten sich über Naturraum und Wandertipps informieren. Nicht weniger spannend erwies sich die Handwerkermeile bei der Brunnenrohrbohrer, Kanterhacker, Drechsler, Feilmacher oder Schmiede ihre Kunstfertigkeiten zeigten.

## Jubiläumswanderung

Beim „Nationalpark Wandern“ zeigten LH Dr. Josef Pühringer, Bgm. Norbert Vögerl aus Windischgarsten und OÖ Almvereinsobmann Bgm. Johann Feßl gute Kondition. Begleitet von Nationalpark Direktor Erich Mayrhofer und vielen Naturinteressierten wanderte man vom Nationalpark Hotel Villa Sonnwend auf teilweise neuen Wegen zum Erlebnisberg Wurbauerkogel.

Dort wurde im Nationalpark Panoramaturm ein neuer Film über die im Nationalpark Kalkalpen entdeckte und einzigartige „Klara Höhle“ präsentiert. Den sonnigen Sonntagnachmittag beging man gemütlich im Park des Nationalpark Hotels Villa Sonnwend, bei kulinarischen Köstlichkeiten aus der Nationalpark Region, Musik und Tanz. In der Lafthütte bereiteten Holzknecchte Sterz und Nockn auf offenem Feuer.



Die slowakische Nationalpark Partner Region Mala Fatra überraschte mit der Volkstanzgruppe Pramen als Geburtstagspräsident.



Burgspielgruppe Losenstein beim Festzug.



Trachtenverein Windischgarsten - Die Nationalpark Gemeinden präsentierten sich mit einem bunten Festzug.



Die Firma Mammut ist ein Nationalpark Kalkalpen Partnerbetrieb. Alle Nationalpark MitarbeiterInnen und die Nationalpark Gästebetreuer wurden anlässlich 10 Jahre Nationalpark Kalkalpen mit Mammut Qualitätsprodukten ausgestattet.



### Herbstliche Bergidylle genießen

Das denkmalgeschützte Nationalpark Hotel „Villa Sonnwend“ ist ein idealer Stützpunkt für einen gelungenen Herbsturlaub. Es ist ein ausgesuchter und geprüfter Mitgliedsbetrieb der Nationalpark Kalkalpen Wanderspezialisten. Direkt von der Villa Sonnwend kann man zahlreiche gemütliche Panoramawanderungen sowie Berg- und Gipfeltouren in den Nationalpark Kalkalpen unternehmen. Thermofrühstück mit Lunchpaket, ein Wandershop, Ausrüstungsverleih, Schuhtrocken- und Reinigungsmöglichkeiten sind inklusive.

Der Koch der Villa Sonnwend hat sich der gesunden Küche verschrieben und stimmt den Speiseplan individuell ab. „Natur-Erlebnisse“ bucht man à la Carte dazu; ein geführte Höhlentour, eine Wanderung zur einsamen Alm, oder eine geführte Tour zur eindrucksvollen Hirschbrunnt – erfahrene Nationalpark Betreuer bieten „authentisches“ Outdoor-Erlebnis.

Jubiläumspauschale „10 Jahre Nationalpark Kalkalpen“ (buchbar vom 30. August bis 7. Oktober):

- 1 interessante Nationalpark Tour in das Waldmeer des Nationalpark Kalkalpen (jeden Di. & Sa.)
- 1 Berg- & Talfahrt mit Bergbahn Wurzeralm
- 1 Besuch am Nationalpark Panoramatum Wurbauerkogel inklusive der Ausstellung „Faszination Fels“ und dem Film „Paradies aus Stein“
- 1 Jubiläumsmenü & 1 Flasche passenden Wein
- 1 Willkommensgruß am Zimmer
- Nationalpark Informationsmappe mit Tourenempfehlung
- Wanderspezialisten-Servicepaket
- 2 Übernachtungen mit Halbpension

**Sonderpreis pro Person im DZ € 99,-**

Nationalpark Kalkalpen Wanderreitführer. Im Nationalpark Kalkalpen gibt es 100 Kilometer Reitwege.



Viele Kinder nahmen am bunten Rahmenprogramm mit Lagerfeuer machen, Pfeiferl bauen oder Kutschen fahren teil.



Nationalpark Hotel Villa Sonnwend – Holzknecht Ferdi versorgt Gäste aus dem slowenischen Nationalpark Triglav mit Holzknechtrockn.



Fotos: Linschinger, Haijes, Sieghartsleitner



Große Klauschütte  
(erbaut 1758)

Wandern macht durstig!  
Jung und Alt freuen sich  
über die neue Versorgungs-  
station am Hintergebirgs-  
radweg.



[www.bundesforste.at/kalkalpen](http://www.bundesforste.at/kalkalpen)

# 10 Jahre Nationalpark Kalkalpen

*Der Beitrag der österreichischen Bundesforste zum Nationalpark Kalkalpen.*

**DER GRÖSSTE WALDNATIONALPARK** Österreichs, der Nationalpark Kalkalpen, hat allen Grund zum Feiern. Denn er ist Vorreiter für das Gesamtkonzept Waldwildnis und Impulsgeber für alle sechs österreichischen Nationalparks. Die Österreichischen Bundesforste leisten seit der Errichtung des Nationalpark Kalkalpen einen wichtigen Beitrag zu Natur- und Artenschutz und schaffen gemeinsam mit der Nationalpark Kalkalpen Verwaltung Erholungsangebote für die Bevölkerung. Der Nationalpark befindet sich zu 90 Prozent auf Bundesforste-Fläche.

Die Erfolgsgeschichte des Nationalpark Kalkalpen in Oberösterreich begann schon mit seiner Errichtung im Jahr 1997. Er wurde mit dem Ziel gegründet, ein langfristiges und vielschichtiges Naturschutzprojekt umzusetzen. Die Ergebnisse nach zehn Jahren sind einzigartig. So zum Beispiel beheimatet er den Höhlenläufkäfer *Arctaphaenops muellneri*, dessen Vorkommen weltweit einzigartig ist. Auch mit der dichtesten Haselhuhnpopulation Mitteleuropas kann der Nationalpark dem internationalen Vergleich standhalten. Tief in der Kla-

rahöhle findet man weiters den größten Stalagmit Österreichs. Um sein charakteristisches Bild zu erhalten werden im Nationalpark Gebiet auch 20 Almen bewirtschaftet. Sie sind nicht nur beliebte Wanderziele, sondern bieten mit Mooren und anderen Feuchtflächen wertvolle Lebensräume für Tiere und Pflanzen.

## Österreichische Bundesforste

Die ÖBf sind im Nationalpark Kalkalpen für die Umsetzung des Schalenwildmanagements sowie die Wiederherstellung und Betreuung von kulturhistorisch wertvollen Objekten zuständig. Beispiele dafür sind die Große Klauschütte in Reichraming und das Jägerhaus im Bodinggraben in Molln.

## Bundesforste-Experten im Einsatz für die Natur:

Ein 15-köpfiges ÖBf-Team arbeitet für den Nationalpark. Leiter des ÖBf-Nationalpark Betriebs ist DI Johann Kammleitner, der unter anderem die Beziehungen zur Nationalpark

Gesellschaft pflegt. „Alle Waldumwandlungsmaßnahmen haben nur ein Ziel: Die Natur soll aus eigener Kraft wieder ursprünglich und wild werden“, erklärt Kammleitner. Der Höhlenverantwortliche der ÖBf, Hans Schoißwohl, unterstützt die Erforschung der Höhlen im Nationalpark. Zum Team gehört auch der Barrenanwalt Walter Wagner, der sich als ausgebildeter Förster dem Schutz des Braunbären widmet. Darüber hinaus betreut das Team auch Exkursionen für BesucherInnen, und setzt Tier- und Naturschutzprojekte zum Beispiel für Eulen, Spechte und seltene Baumarten um.

## Zusammenleben von Mensch & Tier

Die Bundesforste betreuen und ermöglichen im Nationalpark unter anderem 100 km Reitwege und 230 km Radwege. Somit haben BesucherInnen attraktive Routen und die Tiere genug Platz, um einander nicht in die Quere zu kommen.

Luchse, Steinadler, Bergmolche, Gelbbauchunken und Raufußhühner sind nur einige der Tierarten, denen der Nationalpark einen natürlichen Lebensraum bietet.



Zu den Aufgaben des ÖBf Teams im Nationalpark Kalkalpen zählt auch die Erhaltung alter Kulturgüter.

### Bundesforste stellen

#### Versorgungsstationen zur Verfügung:

Die Österreichischen Bundesforste stellen auch Versorgungsstationen für Nationalpark-Besucher zur Verfügung. Diese dienen als Unterkunft bei Schlechtwetter und als Orientierungspunkte für Wanderer und Radfahrer.

Die Große Klaushütte am Hintergebirgsradweg und das Jägerhaus im Bodinggraben wurden saniert und als Jausenstationen adaptiert. Engagierte Wirtsleute verwöhnen Gäste mit regionalen Spezialitäten. Außerdem erhält man Auskünfte und Wanderkarten. Beide Raststätten verfügen über ein Satellitentelefon für Notfälle.

Das Jägerhaus im Bodinggraben bei Molln ist von 1. Mai bis 31. Oktober, Dienstag bis Sonntag, von 10 bis 19 Uhr bewirtschaftet – im Winter an den Wochenenden. Tel.: 0664/1425844. Rechtzeitig zum zehnten Geburtstag des Nationalparks haben die ÖBf am 1. Juni die Große Klaushütte als Versorgungsstation eröffnet. Die rund 250 Jahre alte Holzknechthütte wurde innerhalb kurzer Zeit zu einem beliebten Ausflugsziel für Wanderer, Reiter und Radfahrer. Bewirtschaftet ist die Versorgungsstation vom 1. Mai bis 31. Oktober, Mittwoch bis Sonntag von 9 bis 19 Uhr.

**Bild rechts: Das Forsthaus Bodinggraben war lange Zeit Jagdhaus der einflussreichen Adelsfamilie Lamberg. Fotos: Österreichische Bundesforste**



### Interview mit Johann Kammlleitner, Leiter des ÖBf Nationalparkbetriebs Kalkalpen

*Herr Kammlleitner, wie kam es zur Adaptierung der 250 Jahre alten Großen Klaushütte zu einer Versorgungsstation?*

KAMMLEITNER: Die Nationalpark-Gemeinden, die Tourismusregion Ennstal und der Nationalpark Kalkalpen wünschten sich eine Verpflegungsstelle für Radfahrer am Hintergebirgsradweg. Wir haben investiert und die leer stehende alte Holzknechthütte in eine Versorgungsstation umgewandelt. Uns ist es wichtig, Kulturgut zu sichern, zu erhalten und nach Möglichkeit den Menschen zugänglich zu machen. Die Große Klaushütte ist schon jetzt, wenige Wochen nach ihrer Eröffnung, bei Radfahrern und Wanderern sehr beliebt.

*Warum sind Versorgungsstationen im Nationalpark wichtig?*

KAMMLEITNER: Erstens können die BesucherInnen rasten und sich mit heimischen Spezialitäten stärken. Die Hütten sind auch wichtige Unterkünfte bei Schlechtwettereinbrüchen und Orientierungspunkte in der Natur. Außerdem sind sie mit einem Satellitentelefon ausgestattet. Das hat im Nationalpark vor allem in Notsituationen besondere Bedeutung, denn Handys haben fast im gesamten Gebiet keinen Empfang.



Üppiger Flechtenbewuchs auf Bäumen ist ein Indikator für gute Luftqualität und die Naturnähe eines Waldes. Flechten, Vegetation, Käfer, Pilze, Fledermäuse und Vögel wurden im Rahmen einer Urwaldexpedition von Experten in Augenschein genommen.

Fotos: Nationalpark

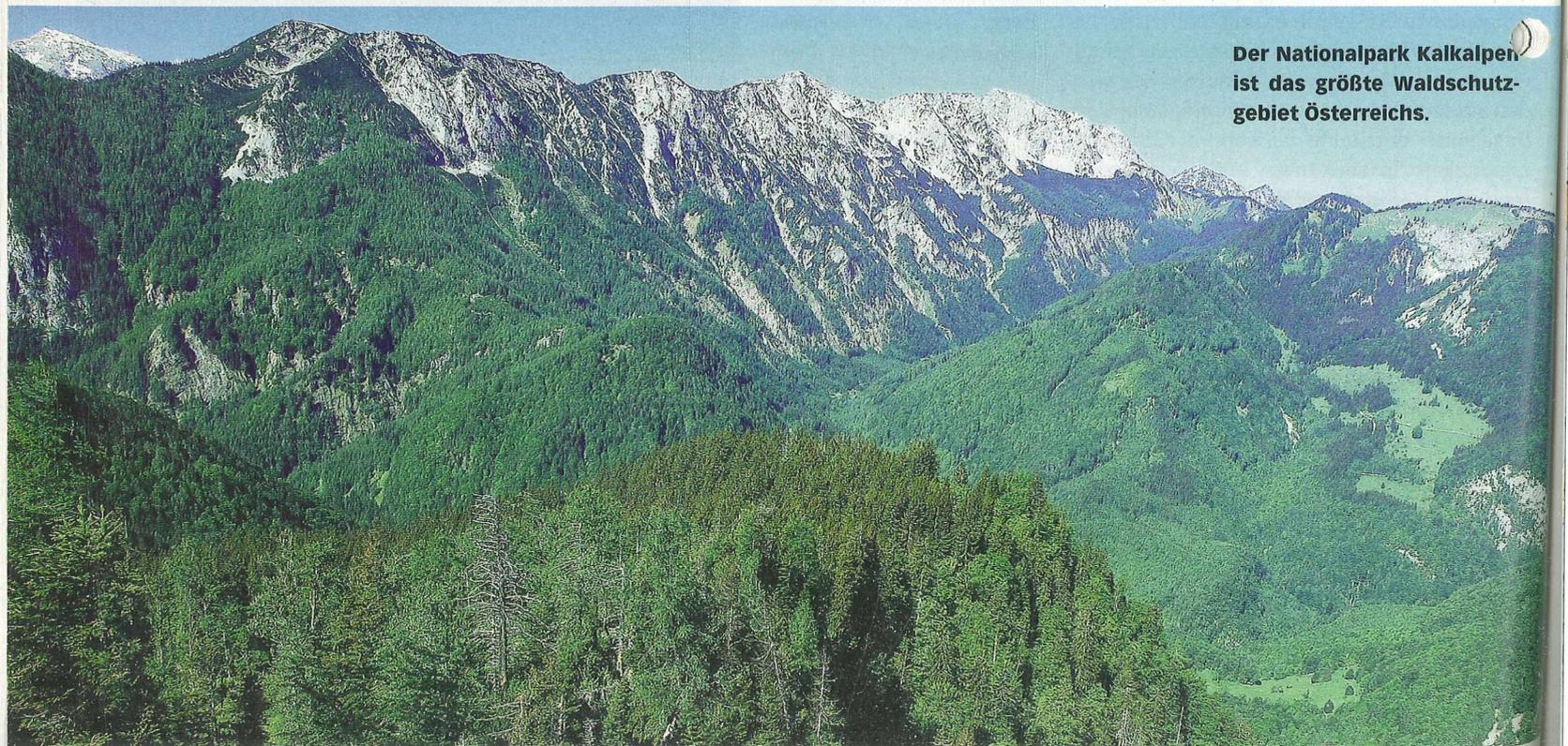
## Dem Urwald auf der Spur

*Gibt es noch Urwälder im Nationalpark Kalkalpen? Diese Frage hat die Nationalpark Verwaltung und die österreichischen Bundesforste schon intensiv beschäftigt.*

**IM RAHMEN** einer eintägigen Expedition, an der Experten zur Flora, Fauna sowie erfahrene Ökologen teilnahmen, wurde eine 20 Hektar große „Urwald-Verdachtsfläche“ untersucht. Im Josephinischen Lagebuch von 1787 sind die verschiedenen Waldorte schon flächen- und bestandsmäßig beschrieben. Einige Flächen im heutigen Nationalpark Kalkalpen waren zu dieser Zeit als „freie Wälder“ ausgewiesen, die noch nie zuvor genutzt wurden. Obwohl einige dieser Flächen Anfang des 19. Jahrhunderts für die Nutzung freigegeben

werden mussten, beharrten die Grundherren, die Grafen Lamberg zu Steyr, darauf, dass einige dieser Waldflächen auch nach dieser Zeit nicht genutzt wurden. Die Österreichischen Bundesforste haben diese Tradition auf einigen Flächen fortgesetzt, weshalb angenommen werden kann, dass sich Urwaldreste erhalten haben. Bei der untersuchten Fläche konnte tatsächlich kein sichtbares Zeichen einer forstlichen Nutzung gefunden werden. Auffällig war auch die Baumartenzusammensetzung. Neben dickstämmigen, alten Buchen

und Fichten findet sich eine hohe Anzahl an mächtigen Tannen. Darüber hinaus konnten viele, ausschließlich von Totholz abhängige Arten (Urwaldindikatoren), wie der Weißrückenspecht und die beiden Hirschkäfer Kopfhorn- und Rindenschröter, sowie eine hohe Anzahl von auf Totholz wachsenden Pilzen nachgewiesen werden. Einige Funde müssen erst ausgewertet werden, doch die Experten sind sich einig, dass sich im Nationalpark Kalkalpen ein außerordentlich ursprüngliches Waldgebiet bis heute erhalten hat.



**Der Nationalpark Kalkalpen ist das größte Waldschutzgebiet Österreichs.**

Gebietsbetreuer der Bundesforste Hans Schoißwohl auf Arbeitseinsatz mit den Schülern der HLBLA St. Florian. Foto: Österreichische Bundesforste



## Schüler im Dienste der biologischen Vielfalt

*Arbeiten für Schmetterlinge, Vögel, Wild, Almvieh und Besucher.*

**DIE HÖHERE** Landwirtschaftliche Bundeslehranstalt St. Florian hilft seit 2004 bei der Erhaltung von Wiesen im Nationalpark Kalkalpen aktiv mit.

In Begleitung der Praxislehrer Andreas Lettner und Franz Möslinger werden unter Anleitung von Gebietsbetreuer Hans Schoißwohl Schwendaktionen durchgeführt.

Die Fläche des Nationalpark Kalkalpen gliedert sich in 89 Prozent Naturzone und elf Prozent Bewahrungszone.

In der Naturzone sollen sich Pflanzen und Tiere möglichst unbeeinflusst von menschlichen Einflüssen entwickeln können. Die Bewahrungszone dagegen besteht aus Alm- und Wiesenflächen und ist eine über Jahrhunderte ge-

wachsene Kulturlandschaft. Ab dem 8. Jahrhundert vor Chr. (Beginn der Eisenzeit) begann die Bevölkerung im Alpenraum stark anzuwachsen. Die Folge war eine größere landwirtschaftliche Produktion, die eine verstärkte Rodung der bewaldeten Berghänge zur Erschließung neuer Weidegebiete notwendig machte.

### Almwirtschaft entstand

Nach der Abwanderung der Bergbewohner in die zunehmend kultivierten Tallagen entstand auf diesen Rodungsflächen eine regelrechte Almwirtschaft im heutigen Sinne. Diese extensiv bewirtschafteten Flächen sind Rückzugsgebiete für eine Reihe bedrohter Tier- und Pflanzenarten.

Ein großer Teil der im Nationalpark vorkom-

menden 800 Schmetterlingsarten nutzt die Almflächen. Almen werden im Nationalpark Kalkalpen erhalten. Ohne menschliche Pflege dieser Gebiete würden die Almen innerhalb kurzer Zeit vom Wald wieder zurück erobert und zuwachsen. Schwendaktionen sind daher notwendig.

Schwenden bedeutet, diese Flächen von anwachsenden kleinen Fichten freizuschneiden. Dadurch wird das Zuwachsen der Almen und Wiesen mit Wald verhindert.

Mit Motorsägen und Zwickzangen waren die Wildwiese auf der Stöffalm, die Pferdeweide auf der Weingartalm, die Wiese beim Biwakplatz Steyrsteg, das Mairreith und die Mayralm Ziel der Arbeitseinsätze der HLBLA St. Florian. Hier leisteten die Schüler und ihre Praxislehrer wertvolle Arbeit für den Erhalt von hoher Biodiversität im Waldnationalpark Kalkalpen.



Foto: Sieghartsleitner

# Computermodell für Reichraming

*Computermodell bietet der Gemeinde Reichraming Orientierung für nachhaltigeres Handeln.*

**IMMER MEHR** landwirtschaftliche Regionen in Österreich sind durch mangelnde Erwerbs- und Einkommensmöglichkeiten und die damit verbundenen Probleme wie Abwanderung geprägt. Vor allem im Berggebiet – etwa in der Gemeinde Reichraming im oberösterreichischen Ennstal – ist die Situation der Landwirtschaft prekär und beschränkt sich vorwiegend auf Grünland (Viehhaltung) und Forstwirtschaft. Die Wälder im Reichraminger Hintergebirge werden überwiegend von den Österreichischen Bundesforsten bewirtschaftet und stehen nur zu einem kleineren Teil im Besitz von Bauern oder anderen Privatbesitzern. Der Waldanteil in Reichraming ist mit über 80 Prozent der Fläche bereits sehr hoch und nimmt durch Hofaufgaben rasch weiter zu. Nach allgemeiner Einschätzung der Expertinnen und Experten in der Region wird die Verwaltung auch in Zukunft weitergehen, obwohl die Bevölkerung den Verlust der offenen Kulturlandschaft schon jetzt als Verlust von Lebensqualität erlebt.

Die Einrichtung des Nationalparks Kalkalpen bewirkte zwar eine Zunahme an Tagestouris-

mus aus der näheren Umgebung, führte aber bislang nicht in größerem Umfang zur erhofften Einnahmesteigerung für die Region und insbesondere für Reichraming. Ein Hauptgrund dafür ist die mangelnde Qualität an ausreichenden Gästebetten. Dennoch setzen die lokale Bevölkerung und die Gemeindeverwaltung weiterhin große Hoffnungen in eine Verbesserung der Kooperation zwischen Tourismus, Landwirtschaft und Nationalpark Kalkalpen. Sie hoffen, dass eine solche Kooperation – in Verbindung mit einer Offensive zum Umstieg auf biologische Landwirtschaft und lokale Direktvermarktung – zusätzliches Einkommen für landwirtschaftliche Betriebe bringen wird und damit die Verwaltung wenigstens verlangsamen könnte.

## proVISION unterstützt Gemeinde

Seit November 2005 wird die Gemeinde Reichraming in ihren Bemühungen um die Erhaltung einer lebenswerten Kulturlandschaft durch ein Forschungsprojekt unterstützt, das vom Forschungsprogramm proVISION des

Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur gefördert wird. Das Projekt „Integrierte Modellierung gesellschaftlicher und ökosystemarer Stoff- und Materialflüsse“ läuft zwei Jahre und erarbeitet gemeinsam mit Akteuren von Reichraming.

Entwicklungsoptionen für Reichraming. Das Projekt wird von MitarbeiterInnen des Instituts für Soziale Ökologie der Universität Klagenfurt und der Abteilung für Chemische Ökologie und Ökosystemforschung der Universität Wien durchgeführt.

Ziel des Forschungsprojektes ist die Erstellung eines neuartigen Modells, das in der Lage ist, Veränderungen gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen abzubilden und deren Auswirkungen auf die Ökosysteme zu berechnen. Das Modell ermöglicht es, Handlungen von Menschen unter Berücksichtigung bestimmter Rahmenbedingungen abzubilden, und so die Auswirkungen agrar- und umweltpolitischer Maßnahmen, betrieblicher Landnutzungsentscheidungen und verschiedener Umweltprozesse (wie etwa dem Klimawandel) abzuschätzen und zu bewerten.



**Bild unten: Das Projektteam erarbeitet in einem Workshop im TDZ Ennstal gemeinsam mit BewohnerInnen Reichramings Zukunftsoptionen für die Gemeinde. Foto: © Institut für Soziale Ökologie, 2007.**

Wichtige Akteure, deren Handlungen im Modell abgebildet werden, sind die landwirtschaftlichen Betriebe der Gemeinde. Diese treffen laufend Entscheidungen darüber, wie sie landwirtschaftliche Produktion betreiben, z.B. welche Tiere sie halten oder ob sie Kraftfutter verwenden oder nicht. Ihr Verhalten wird unter anderem von den landwirtschaftlichen Förderungen beeinflusst. Andere wichtige Faktoren sind z.B. Entscheidungen der jungen Generation, ob und wie sie die Höfe weiterführen will oder die Kooperationsbereitschaft benachbarter landwirtschaftlicher Betriebe. Weitere relevante Akteure in Bezug auf Landnutzung sind Tourismusbetriebe, der Nationalpark, die Bundesforste, aber auch die Gemeinde selbst.

Der Modellaufbau geschieht in enger Zusammenarbeit mit regionalen Akteuren vor Ort. Immer wieder werden in der Region in kleineren Arbeitsgruppen oder auch in Einzelgesprächen, Annahmen des Modells diskutiert und entwickelt.

Es ist geplant, dass das Modell zu Projektende im Winter dieses Jahres fertig sein wird. Es soll dazu dienen, durch die Simulation von Zukunftsszenarien Optionen für eine nachhaltigere Entwicklung zu erarbeiten:

Wie zum Beispiel Schaffung neuer Einkommensmöglichkeiten für die Landwirtschaft, bei gleichzeitiger Minimierung negativer ökologischer Auswirkungen wie Treibhausgasemissionen und einer Ausweitung des Fossilenergieeinsatzes.



Nationalpark Hohe Tauern.

Foto: Lammerhuber

# Über Stock und Stein durch Österreichs Nationalparks

*Langsam schließt sich der Jahreskreis und die Nächte werden wieder kühler. Die Tage sind nicht mehr so heiß und bieten ideale Wetterbedingungen für Wanderungen durch farbenfrohe Wälder und idyllische Landschaften.*

**WANDERN STÄRKT** nicht nur das Immunsystem und den Bewegungsapparat, sondern fördert auch den Stressabbau und trägt zum seelischen Ausgleich bei. Österreichs Nationalparks haben landschaftlich viel zu bieten: von urtümlichen und wilden Schluchten im Nationalpark Kalkalpen, ökologisch intakten Flussauen wie im Nationalpark Donau-Auen, über die sanften Ebenen der Feuchtgebiete im Nationalpark Neusiedlersee/Seewinkel bis hin zum zweitgrößten Nationalpark Europas, dem Nationalpark Hohe Tauern, der von weiten Gletscherflächen und hohen Berggipfeln mit einer faszinierenden Tier- und Pflanzenwelt geprägt ist. Eine gemütliche Wanderung durch beeindruckende Au-, Laub- oder Nadelwälder sorgt für positive Stimmung und ist für Groß und Klein immer wieder ein Erlebnis. Österreichs Nationalparks laden ein, die Natur zu erwandern sowie Ruhe und Erholung zu genießen.

## Nationalpark Donau-Auen

„Grünes Band“ zwischen Wien & Bratislava

Der Nationalpark Donau-Auen schützt das letzte große und intakte Auwaldgebiet Mitteleuropas. Die Dynamik des fließenden Stroms formt durch ein Auf und Ab der Wasserstände

die Landschaft und bestimmt so den Lebensrhythmus der Auwälder und bildet ein Mosaik unterschiedlichster Lebensräume. Der Nationalpark bietet ein durchgehendes Besucherleitsystem, gut markierte Routen, Infostellen in mehreren Nationalpark-Gemeinden und Jugendcamps für mehrtägige Aufenthalte von Schulklassen. Das Besucherzentrum des Nationalparks, „schlossORTH“ Nationalpark-Zentrum, begeistert mit der Ausstellung „DonauRäume“ und dem Erlebnis-Freigelände „Schlossinsel“ und macht den Abschluss einer langen Wanderung zu einem unvergesslichen Naturerlebnis.

## Nationalpark Gesäuse

Ein Stück unberührte Heimat

Im steirischen Ennstal liegt der jüngste Nationalpark Österreichs, der Nationalpark Gesäuse. Seine ausgedehnten Wälder, klaren Gebirgsbäche und saftigen Almwiesen charakterisieren diese einzigartige Landschaft und lassen jedes Wanderherz höher schlagen. Das Gesäuse hat trotz seiner schroffen Felsen nicht nur wagemutigen Bergsteigerinnen und Bergsteigern viel zu bieten. In den weiten Tälern bieten sich Spazierwege und leichte Wanderwege zu Almen und Hütten an. Knapp 500 Ki-

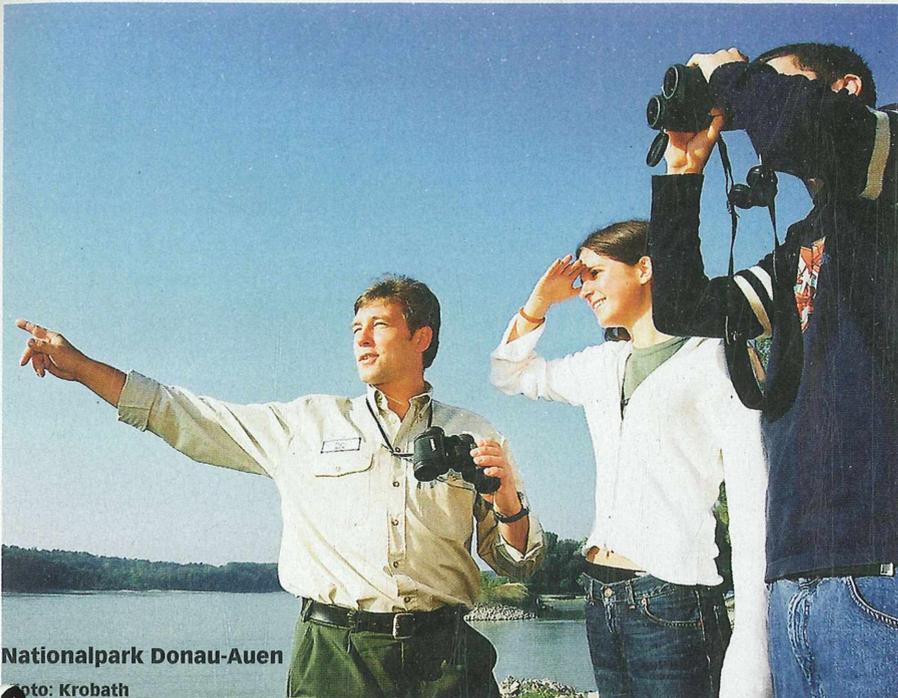
lometer übersichtlich beschilderte Wanderwege, Pfade und Klettersteige durchziehen das Gesäuse. Nach einer mehrstündigen Wanderung auf einer romantisch gelegenen Almhütte angekommen, darf man sich regionaltypische Schmankerl, die von den Senner/-innen angeboten werden, nicht entgehen lassen. Weiter geht es auf den Gipfel oder wieder zurück ins Tal. Unvergesslich bleiben die Almwanderwege im Gesäuse auf jeden Fall!

## Nationalpark Hohe Tauern

Eindrucksvolle, landschaftliche Schönheit

Der Nationalpark Hohe Tauern erstreckt sich über die drei Bundesländer Salzburg, Kärnten und Tirol. Als Schutzgebiet beherbergt der Nationalpark zahlreiche Naturjuwelen und weist eine beachtliche Tier- und Pflanzenwelt auf. Wie ein Spinnennetz überziehen tausende Kilometer Wanderwege die Bergwelt. Imposante Gipfel locken Familien, Hobbywanderer und geübte Bergsteigerinnen und Bergsteiger in die wunderbare und einzigartige Naturkulisse. Der Anziehungspunkt schlechthin ist Österreichs höchster Berg, der 3.798 Meter hohe Großglockner, im Herzen des 1.800 km<sup>2</sup> großen Nationalparks. Auch in der kalten Jahreszeit kommen die Gäste voll auf ihre Kosten: Zahlreiche Winterwanderwege führen durch die malerische Schneelandschaft des Nationalparks Hohe Tauern und machen den Nationalpark zu einer Märchenlandschaft.

LESEN SIE MEHR AUS SEITE 30



Nationalpark Donau-Auen

Foto: Krobath

## Nationalpark Gesäuse.

Foto: Andreas Hollinger



## Nationalpark Donau-Auen

Der Nationalpark Donau-Auen, liegt zwischen den beiden Weltstädten Wien und Bratislava.

Fläche: ca. 93 km<sup>2</sup>

Eröffnungsjahr: 1996

Lage: Von Wien (Lobau) bis zur Österreich-Slowakischen Grenze bei Hainburg

[www.donauauen.at](http://www.donauauen.at)

## Nationalpark Gesäuse

Der steirische Nationalpark Gesäuse ist der Drittgrößte der österreichischen Nationalparks.

Fläche: ca. 110,5 km<sup>2</sup>

Gründungsjahr: 2002

Lage: Im Norden der Steiermark, in den Ennstaler Alpen

[www.nationalpark.co.at](http://www.nationalpark.co.at)

## Nationalpark Hohe Tauern

Im Herzen der österreichischen Alpen liegt der Nationalpark Hohe Tauern, der zweitgrößte Park von Europa. Österreichs höchste Berggipfel, weite Gletscherflächen und jahrhunderte alte Kulturlandschaften prägen sein Aussehen.

Fläche: ca. 1.816 km<sup>2</sup>

Eröffnungsjahr: 1981

Lage: Süden von Salzburg, Nordwesten von Kärnten, Norden von Osttirol

[www.hohetauern.at](http://www.hohetauern.at)

## Nationalpark Kalkalpen

Der Nationalpark Kalkalpen ist eine gelungene Landschaftskomposition und bietet eine Lebensgrundlage für viele, selten gewordene Tiere und Pflanzen.

Fläche: 208,2 km<sup>2</sup>

Eröffnungsjahr: 1997

Lage: der Nationalpark Kalkalpen liegt zwischen den Flüssen Enns und Steyr, im südöstlichen Oberösterreich

[www.kalkalpen.at](http://www.kalkalpen.at)

## Nationalpark Neusiedlersee/Seewinkel

Der insgesamt rund 300km<sup>2</sup> große Nationalpark Neusiedlersee/Seewinkel ist nicht nur der erste grenzüberschreitende Nationalpark Österreichs sondern auch der erste, der von der IUCN international anerkannt wurde

Fläche: ca. 100 km<sup>2</sup> (Österreich)

Eröffnungsjahr: 1993

Lage: Zwischen Alpen und am Westrand der Kleinen ungarischen Tiefebene, grenzüberschreitend mit Ungarn.

[www.nationalpark-neusiedlersee.org](http://www.nationalpark-neusiedlersee.org)

## Nationalpark Thayatal

Der Nationalpark ist grenzüberschreitend und erstreckt sich in Tschechien zwischen Frain und Znaim.

Fläche: 13,3 km<sup>2</sup>

Eröffnungsjahr: 2000

Lage: An der Grenze zwischen Waldviertel, Weinviertel und Tschechien

[www.np-thayatal.at](http://www.np-thayatal.at)



Fortsetzung von Seite 28

### Nationalpark Kalkalpen

#### Ein Geheimtipp für Naturliebhaber

Wer sich auf die Suche nach einer einsamen Naturlandschaft macht ist im Nationalpark Kalkalpen gerade richtig. Glasklare Flüsse und Bäche, frische saubere Luft und eine wunderschöne, aussichtsreiche Bergkulisse prägen das Landschaftsbild des Nationalparks Kalkalpen. Er zählt zu den schönsten Wandergebieten Österreichs und bietet markierte Wanderwege und Nationalpark-Themenwege – auch ausgewiesene Reit- und Radrouten erwarten den Naturfreund in der Nationalpark Kalkalpen-Region. Die romantischen, farbenprächtigen Herbstlandschaften bieten sich für Familienurlaube geradezu an. Zahlreiche Wanderwege führen durch unberührte Natur zu idyllischen Almten. Während der Sommermonate sind die vielen Almten und Hütten auch bewirtschaftet und laden die Wanderer mit einer „g’sunden Jaus’n“ zur Rast ein. Bei geführten Erlebniswanderungen mit Nationalpark-Betreuer/-innen lernen Jung und Alt die Natur spielerisch und mit allen Sinnen kennen. Kutschentaxi, Wanderbus, das Kalkalpen Kammermusik Festival oder musikalische Almwanderungen runden das Angebot ab.

### Nationalpark Neusiedler See

#### Seewinkel- Grenzenloser Naturgenuss

Im Nationalpark Neusiedler See/Seewinkel erleben Besucher/-innen Natur pur – mit hunderten Vogelarten, seltenen Pflanzen und einem Landschaftsbild, das man nirgendwo sonst findet. Vor allem Familien bietet sich ein echtes Paradies, da die Höhenunterschiede minimal sind.

Für eine Wanderung im Seewinkel sollte man auf jeden Fall mit einem Fernglas ausgerüstet sein, um die beeindruckende Vogelwelt zu beobachten. Wanderer können auch auf Neusiedlersee/Seewinkel Steppenrinder treffen, deren Fleisch zu den burgenländischen Spezialitäten der GENUSS REGION ÖSTERREICH zählt.

Das neue Nationalparkhaus in Illmitz bietet alle nötigen Informationen und zahlreiche Wanderführer, um die Landschaft auch auf eigene Faust zu erkunden.

### Nationalpark Thayatal

#### Unberührtes Naturjuwel

Das Thayatal ist für seine naturbelassene Landschaft mit beeindruckenden Fels- und Steinformationen und schönen Heiden be-

kannt. Die wunderschöne Tallandschaft mit ihren Wäldern und bunten Wiesen und der ruhig fließenden Thaya mit ihren zahlreichen Flussschleifen beeindruckt. Geformt wurde dieses Tal über Jahrtausende von der Thaya. Auf diese Art ist der Umlaufberg entstanden ein geologisches Phänomen, da der Fluss ihn fast zur Gänze umfließt. Von der Engstelle, dem so genannten Überstieg, genießt man eine wunderbare Aussicht auf das Land der Thaya.

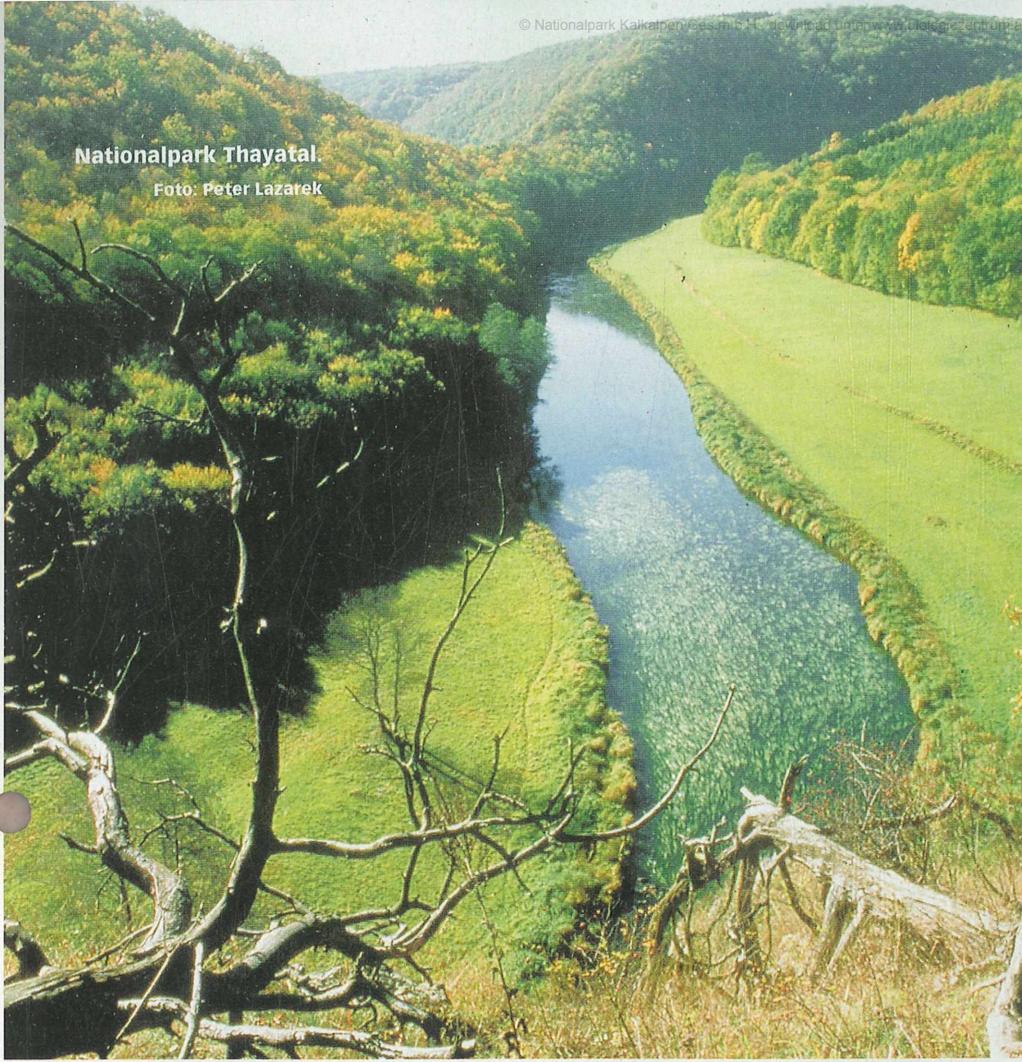
Eine Wanderung zum Umlaufberg dauert etwa drei Stunden und ist eine der schönsten im Nationalpark.

Informationen, Wanderführer und Ausflusstipps kann man sich im Nationalparkhaus, das zwischen Merkersdorf und Hardegg liegt, holen. Mittelpunkt des Zentrums ist die Ausstellung mit dem Titel „NaturGeschichten – ThayaTales“.

Die Besucher/-innen wandern auf einem dem Lauf der Thaya nachempfundenen Weg und haben die Möglichkeit, den Park durch Schauen, Raten, Hören und Tasten zu erkunden. Heute zählt der Nationalpark Thayatal zu den beliebtesten Ausflugszielen in Niederösterreich.

### Nationalpark Thayatal.

Foto: Peter Lazarek



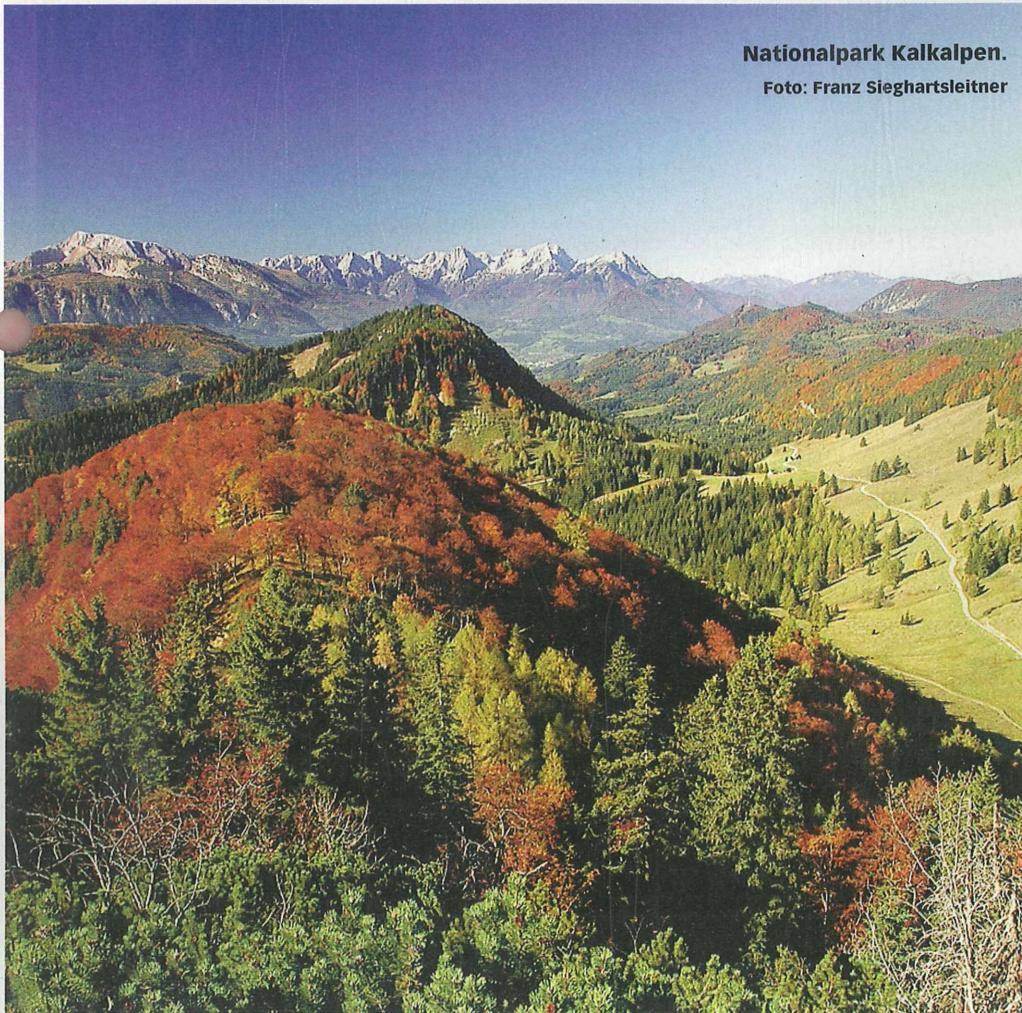
### ZITAT BUNDESMINISTER PRÖLL

„Der Alltagsstress läßt heutzutage viele Österreicher und Österreicherinnen in die Natur aufbrechen um die ideale Kombination aus Bewegung und Entspannung erleben zu können. Ich lade daher zum Besuch einer unserer Nationalparks ein. Sie gehören zu den schönsten und wertvollsten Naturjuwelen unserer Heimat.“



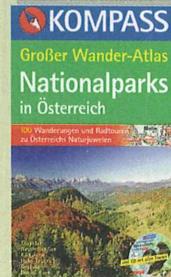
### Nationalpark Kalkalpen.

Foto: Franz Sieghartsleitner



### Wander-Atlas „Nationalparks in Österreich“

Zum Nationalpark Kalkalpen Jubiläumfest brachten die österreichischen Nationalparks und der Kompassverlag einen mit zahlreichen Bildern versehenen Wanderatlas mit exakten Routenkarten heraus. Der Kompass Wanderatlas „Nationalparks in Österreich“ hat 288 Seiten und die Autoren Franz Sieghartsleitner und Wolfgang Heitzmann präsentieren die schönsten Touren zu Österreichs Naturjuwelen. Sie vermitteln viel Hintergrundinformation über Landschaft, Tiere und Pflanzen, die komplette „Glocknerrunde“ sowie viele Varianten und zusätzlichen Tourentipps.



Das Buch ist zum Preis von 16,95 Euro in den Nationalpark-Informationstellen der österreichischen Nationalparks und im Fachbuchhandel erhältlich oder zu bestellen bei:

**Nationalpark Kalkalpen, Nationalpark Allee 1, 4591 Molln, Tel. 07584-3651, nationalpark@kalkalpen.at**



# Tief drinnen im Herzen des Hintergebirges

## Triftsteig im Nationalpark Kalkalpen

Das REICHRAMINGER Hintergebirge zählt zu den schönsten und größten Urlandschaften Österreichs. An den Abhängen von Größtenbach, Wasserklötz, Kienberggrücken und Hochschlachten entspringen Quellen, die sich in zahlreichen kleineren Gerinnen sammeln und sich im Sitzen-, Ameis-, Jörgl-, Saigerin- oder Hochschlachtbach zum größten Gewässer, dem Großen Bach, vereinen. Auf dem mäandrierenden, respektablen Wildbach wurde früher Holz geflößt (getriffet). Zwischen dem Schleierfall und dem Annerlsteg befindet sich ein enger und sehr interessanter Teil einer Schlucht, die vom Alpenverein Großraming als „Stahlseilen und Klammern“ als „Triftsteig“ wieder gangbar gemacht wurde. Bei einer Wanderung auf dem Triftsteig lässt sich die harte Arbeit der seinerzeitigen Holzflößerer erkennen. Der eigentliche Klettersteig ist etwa 2 km lang, bestens versichert und führt entlang des rechten (östlichen) Bachufers sehr abwechslungsreich und landschaftlich reizvoll durch diese einzigartige Schlucht.

**Charakter der Tour:** Leichter horizontaler Klettersteig, der mit A bis B bewertet ist. Tritt-

sicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich! Für Ungeübte und Kinder eventuell Klettersteiggrundausrüstung.

**Ausgangspunkt:** Annerlsteg oder Schleierfall am Hintergebirgsradweg

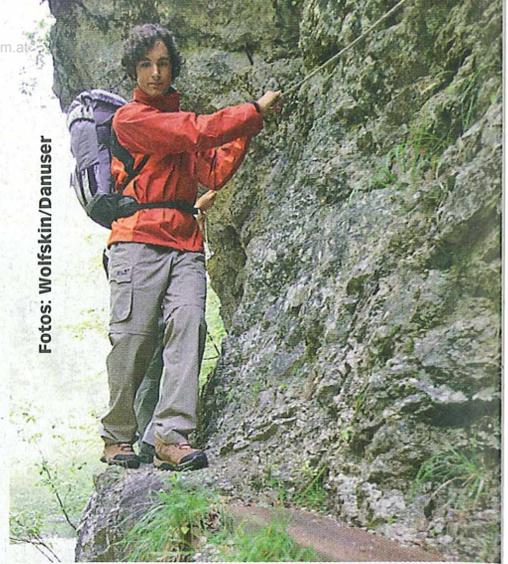
**Zugang:** *Einstiegspunkt Annerlsteg:* mit dem Rad am Hintergebirgsradweg vom Parkplatz Anzenbach in Reichraming ca. 13 km;

*Einstiegspunkt Schleierfall:* vom Parkplatz Weißwasser/Unterlaussa mit dem Rad oder zu Fuß am Hintergebirgsradweg 5 km; von der Anlaufalm über die Hochschlacht 1 Stunde

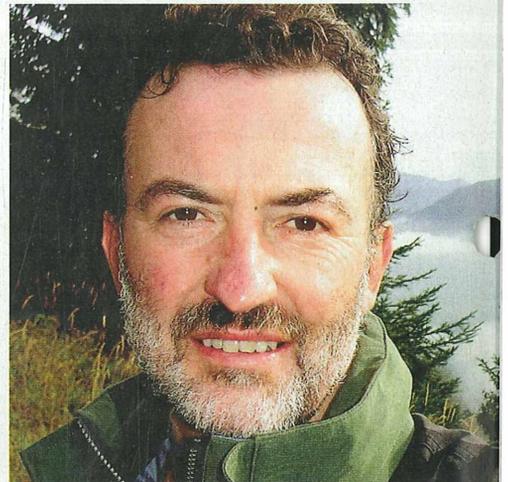
**Gehzeit:** 1,5 Stunden (eine Richtung)

Mit dem Nationalpark Wanderbus, der jeden Sonntag in das Hintergebirge fährt, gelangen Sie bequem zum Ausgangspunkt Anlaufalm (Hirschkogelsattel) oder Parkplatz Weißwasser. Der Rückweg zum Schleierwasserfall erfolgt durch die Tunnel (mit solarbetriebener und Bewegungsmeldern ausgestatteter Beleuchtung) auf der gegenüberliegenden Seite des Baches.

**Information und Reservierung Wanderbus:** Nationalpark Besucherzentrum Ennstal, Tel. 07584/8414-0.



Fotos: Wolfskin/Danuser



**NATIONALPARK  
KALKALPEN**

## Von der Waldbahn zum Wanderbus

1971 wurde die legendäre Waldbahn ins Reichraminger Hintergebirge eingestellt. Schon damals haben dies naturbegeisterte Wanderer bedauert. Nach der Nationalpark Gründung ist die Vision eines „Waldbahn-Shuttles ins Hintergebirge“ neu entstanden. Anlässlich 10 Jahre Nationalpark Kalkalpen wird nun erstmals an 10 Sonntagen, vom 12. August bis 14. Oktober, ein „Nationalpark Wanderbus“ ins Hintergebirge angeboten.

Von Steyr über Ternberg, Reichraming, Brunnbach, Hirschkogelsattel, Weißwasser, Mooshöhe bis auf den Hengstpass transportiert der Bus Wanderer und Mountainbiker. Ein Bus schafft zwar keine „Waldbahn-Romantik“, führt aber zu den historischen Stätten. Schon während der Fahrt berichten die Nationalpark Betreuer über Kulturgeschichte und Wildnis. Mit dem Wanderbus rücken Almen und entlegene Wanderziele, wie der Triftsteig näher und der Nationalpark Kalkalpen wird leichter erlebbar.

DR. ERICH MAYRHOFER,  
NATIONALPARK DIREKTOR